

# Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Baur, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von R. B. Mannlich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1921, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsbillete 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreise: Vierteljährlich einschl. Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholer vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 18.90 Mk., monatlich 6.30 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die gespaltene Nonpareilzeile 1.00 Mk., im Restantell Zeile 3.50 Mk., Restanteller Seite 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5255 Berlin.

Nr. 91.

Magdeburg, Mittwoch den 20. April 1921.

32. Jahrgang.

## Eine Regierung des Wortbruchs.

Der Zentrumsmann Adam Stegerwald, preußischer Ministerpräsident ohne Ministerium, ist immer noch auf der Suche nach Ministern. Er besteht auf seiner Idee, ein Ministerium aus Parlamentariern und Beamten zu bilden, eine Regierung, die nicht anders als gegen die Sozialdemokratie arbeiten könnte.

Zwei Männer aus dem Zentrum — Stegerwald selbst und der bisherige Justizminister Am Behnhoff —, der Demokrat Fischbed und dazu „unpolitische“ Beamte will er zusammenspannen. Es werden mancherlei Namen genannt, es ergab sich bisher dabei die Tatsache, daß Beamte, die als zuverlässige Republikaner und Demokraten bekannt sind, es abgelehnt haben, in ein Ministerium ohne die Sozialdemokraten einzutreten. Dreizehn, die zugesagt haben, sind solche, von denen man weiß, daß sie einen Sturz gegen die Sozialdemokratie unbedingt mitmachen würden. Stegerwald hat trotz allem Verträgen auch am Montag noch kein Ministerium zusammengebracht.

Darüber braucht man sich nicht zu wundern, denn Stegerwalds hartige Lässigkeit — ein Ministerium ohne Sozialdemokraten zu bilden — schließt einen

### Wortbruch des Zentrums

in sich, der noch einmal festgenagelt wird durch die von der sozialdemokratischen Fraktion bevollmächtigten Unterhändler in der nachfolgenden

### Erklärung:

Gegenüber falschen Darstellungen in der Presse stellen wir fest:

Am Freitag den 8. April wurde in der interfraktionellen Besprechung der bisherigen Koalitionsparteien, an welcher teilnahmen die drei Unterzeichneten für die Sozialdemokraten, Dominicus und Preuß für die Demokraten, Gronowski und Porzsch für das Zentrum, folgendes vereinbart:

Die drei Parteien stimmen am Sonnabend für einen Ministerpräsidenten, der für die Bildung seines Kabinetts freie Hand hat, aber zurücktritt, wenn es ihm nicht gelingt, ein Kabinett zu bilden, dem alle drei Koalitionsparteien ihre Zustimmung zu geben in der Lage sind.

Daß diese Vereinbarung getroffen worden ist, bestätigten uns nach Austausch der irreführenden Pressemitteilungen die Herren Dominicus und Preuß nochmals ausdrücklich.

Berlin, den 18. April 1921.

Ernst Seilmann, S. Limberg, Wilh. Siering.

Die Zentrumspartei weiß ganz genau, daß diese Vereinbarung getroffen worden ist. Sie hat die Absicht, den von ihr geschlossenen Vertrag zu brechen und abzuleugnen, hat aber bisher den dazu nötigen starken Entschluß noch nicht gefaßt. Dies beweist das nachstehend wiedergegebene Gespräch, das im Sitzungssaal des Landtags geführt und von sozialdemokratischen Abgeordneten mit angehört wurde:

Abg. Geh (Ztr.): Ich komme im Auftrag der Zentrumspartei. Ich wollte Sie einmal fragen, Herr Kollege, wie es nach Ihrer Auffassung mit unserer angeblichen Verpflichtung steht, daß Stegerwald zurücktreten sollte, wenn sein Kabinett endgültig die Zustimmung der Sozialdemokratie nicht föhnd.

Abg. Dominicus: Ich kann Ihnen wirklich nichts anderes sagen, als daß nach meiner Erinnerung und meinen Aufzeichnungen die sozialdemokratischen Herren mit ihrer Darstellung recht haben.

Abg. Geh: Und wenn diese Angelegenheit eventuell hier im Plenum des Hauses zur Besprechung käme, was würden Sie dann sagen?

Abg. Dominicus: Aber Herr Kollege, ich könnte dann natürlich auch nichts anderes sagen als die Wahrheit.

Die Frage des Abgeordneten Dr. Geh, was der demokratische Parteiführer in öffentlicher Landtagsitzung sagen würde — eine Frage, gestellt, nachdem er wußte, daß das Zentrum sich wirklich gebunden hatte —, eröffnet einen Einblick in eine Zentrumsecke, vor der selbst ein alter abgegrübter Politiker zurückschauern muß.

Es handelt sich beim Kabinett Stegerwald jetzt zunächst gar nicht mehr um eine politische Frage. Wenn das Zentrum mit der Rechten regieren will, so bedarf es dazu keines Wortbruchs. Dann kann Stegerwald zurücktreten und mit den Stimmen des Zentrums und der

Rechtsparteien wiedergewählt werden. Es handelt sich jetzt nur um eine

### Frage der öffentlichen Moral.

Das Zentrum hat sich gegenüber der Sozialdemokratie gebunden, und wenn es jetzt betrügerisch seine Verpflichtung brechen will, indem es sie ableugnet, so wird das Kabinett Stegerwald von vornherein nicht nur das Merkmal der Reaktion, sondern auch das Merkmal des Wortbruchs an der Stirn tragen und demgemäß von der Sozialdemokratie nicht nur sachlich scharf, sondern auch erbittert und mit Verachtung bekämpft werden. Denn jede Koalition wird in Zukunft unmöglich, wenn Koalitionsparteien Abmachungen fribol mißachten und die, welche sich darauf berufen, noch obendrein als Vagabunden hinzustellen den traurigen Mut haben.

So eine Regierung des Wortbruchs einzutreten, eine Koalition gegen die Sozialdemokratie und mit den Deutschnationalen zu bilden, erscheint aber auch den Demokraten mehr als bedenklich. Die Fraktion der Demokraten im Preußenparlament hat ihrem Parteigenossen Fischbed nahegelegt, seine ursprüngliche Zusage zurückzuziehen. Einen Storch holte sich Stegerwald auch von dem den Demokraten nahestehenden Grafen Roedern, dem die Finanzen angeboten waren.

Stegerwald steht nun glücklich allein mit den reaktionären Parteien, es bleibt ihm nur noch übrig, aus Zentrumskauten und Beamten ein Ministerium zu bilden, dazu dürfte das Zentrum aber kaum den Mut aufbringen.

Das Zentrum und sein Stegerwald müssen sich brechen und wenden wie sie wollen: das Odium des Wortbruchs bleibt auf ihm sitzen, kein ehrlicher Mann, kein Politiker wird in ein Kabinett eintreten können, das auf Wortbruch basiert, ohne sich politisch unmöglich zu machen, es seien denn Naturen wie v. Raab und die Raabgenossen in Bayern. —

### An einem Grabe.

Am heutigen Dienstag wird in Potsdam der Körper einer Frau zur letzten Ruhe gebettet, die in Deutschland bis zum November 1918 auf der Höhe des Lebens wandelte, und die durch den Verlust des Weltkriegs von dieser Höhe herabgeschleudert wurde. Man sollte sie in aller Stille bestatten und diejenigen, die ihr persönlich nahegestanden, sollten ihr ein stilles Gebeten weihen. Das wäre würdig, und niemand im öffentlichen Leben würde das Bedürfnis empfinden, gerade diese Frau zum Gegenstand öffentlicher Erörterungen zu machen.

Die deutschen Monarchisten aber benutzen die Gelegenheit, um aus der Beisehung ein öffentliches Spektakelstück zu machen. Die Toleranz der sogenannten republikanischen Behörde wird von Beamten der Republik dazu mißbraucht, eine antirepublikanische Demonstration zu unterstützen. Je weniger Widerhall die Sache in den breiten Volksmassen findet, um so lauter ist der aufdringliche Lärm der monarchistischen Presse.

Aber auch die Heiligensprechung kann die Monarchie nicht zurückbringen. Und wenn durch das demonstrative Schwarzweißrot-Schwanken deutschnationaler Helden und durch das aufdringliche Zurschauellen „deutscher Mannentreue“ auch bei dem vereinfachten Besitzer von Haus Doorn in Holland falsche Hoffnungen erweckt werden, so sind sich die Veranstalter der Kundgebungen doch wohl klar darüber, daß ihre monarchistischen Guldigungen praktisch wertlos, aber für das Schicksal der deutschen Republik äußerst schädlich sind. Diese außerpolitische Schädigung des deutschen Volkes sollten doch gerade diejenigen in Rechnung stellen, die sich den Anschein geben, als ob sie allein wüßten, was nationale Würde ist.

Die Frau, die heute in Potsdam bestattet wird, würde in Deutschland friedlich haben leben oder sterben dürfen als eine unter den vielen Begüterten, die immer noch unangefochten bei uns sich aufhalten. Ihre Bedeutung verdankt sie lediglich ihrem Schicksal, daß sie aus dynastisch-politischen Gründen die Frau Wilhelm's werden mußte. So durfte sie seinen Glanz und mußte sie seinen Sturz teilen. Daß dieser Abstieg nach dem militärischen Zusammenbruch kommen mußte, war vorauszu sehen. Er ist auch in jenen Kreisen vorausgesehen worden, die heute wieder in Kaisertrübe haften. Es liegt ein Telegramm vor, das der damalige preussische Gesandte in München, von Kreuzler, am 25. Oktober 1918 vor der Revolution

an den Reichskanzler Max von Baden richtete und das gerade heute ganz besonderes Interesse gewinnt. Es hat nach dem „Vorwärts“ folgenden Wortlaut:

München, 25. Oktober 1918.

Ich erfülle eine schwere Pflicht, wenn ich Eurer Großherzoglichen Hoheit melde, daß hier in Bayern von be- rufener Seite die gestern abend bekannt gewordene Ant- wort Wilson's so gedeutet wird, daß sie sich in ihrem letzten Abschnitt direkt gegen die Person unseres Kaisers kehrt. Der (bairische) Ministerpräsident und der Kriegsminister sind der Ansicht, der Wortlaut der Note lasse eine andre Deutung nicht zu; durch die verhängte Ausdrucks- weise solle lediglich Gelegenheit gegeben werden, den schmerz- lichen Schritt freiwillig zu tun. In jedem Falle treten die Genannten dafür ein, daß Seiner Majestät offen dargelegt werden müsse, daß die Feinde keinen annehmbaren Frieden bewilligen würden, wenn das große Opfer nicht ge- bracht würde. Wenn dann Seine Majestät Verzicht leistet auf die Kaiserwürde, so würde er nur im Geiste seines 25jährigen Friedenswerkes handeln und dieses können Seine Gestalt würde als die des hochherzigsten, edelsten und aufopferndsten Wohltäters des deutschen Volkes in der Geschichte weiterleben.

Graf Berchtesgaden erhält entsprechende Instruktionen  
Kreuzler.

Berchtesgaden war der bairische Gesandte in Berlin. Er bekam also Anweisung der bairischen Regierung, Wilhelm die Ab- dankung zu empfehlen. Wilhelm aber ging nicht, solange es Zeit war. Er flüchtete schließlich bei Nacht und Nebel. Aber erst, als selbst das Hauptquartier ihm erklären mußte, daß es ihm keinen Schutz mehr gewähren konnte.

Es ist nicht die Schuld der Frau, die man jetzt begräbt, wenn das Andenken ihres Mannes nicht den damaligen bairischen Wünschen entspricht. Aber es liegt deshalb kein Grund vor, um der toten Frau willen dem Manne zu Guldigen, der sich so würdelos benommen hat, nachdem er während des Krieges Hunderte von Neben gehalten hatte, daß es die Pflicht des Soldaten sei, fürs Vaterland freudig zu sterben. Als aber die Reihe an ihn kommen konnte, da wollte er nicht freudig sterben, sondern er versuchte durch seine Flucht, freudig weiter zu leben.

Das vergißt das deutsche Volk nicht. Deshalb ist es neben der abstoßenden Heuchelei eine große politische Dumm- heit, wenn die monarchistischen Parteien — die Deutschnatio- nalen und die flüsternde Deutsche Volkspartei — am Grab einer einfachen Frau Vorbeer für den Mann zu sammeln ver- suchen, der sein wortreiches Gelbesleben mit der Desertion vor dem Feind abgeschlossen hat. Wer dies tut, deckt die Fahnen- flucht eines Gekrönten, während er die Desertion des „gemeinen“ Soldaten mit den schärfsten Ausdrücken verurteilt. Dieser ekkla- tante Widerspruch schädigt die monarchistischen Parteien, er nützt ihnen nicht.

Aber diese einfache Ueberlegung geht den deutschen Mon- archisten nicht ein. Sie glauben ihrer Sache zu nützen, indem sie am Grab einer stillen Frau widerliche Parteitagitation treiben. Sie haben die schwere Krankheit der nummehr Verbliebenen ja schon benutzt, um Wahlstimmen zu ködern. Sie legen die Gebote der Menschlichkeit ohne Besinnen unter den Tisch, wenn sie glauben, Anhänger und vor allem Anhängerinnen werben zu können. Sie haben die Kranke nicht geschont, sie schonen auch die Tote nicht.

Denn ihre Macher und Skribenten lärmen an einem stillen Grabe letzten Endes ja nicht für die Monarchie, für eine ihnen aus Herz gewachsene Staatsform, sondern lediglich für sich selbst, für ihre ehemaligen Vorrechte, für ihre Klassenherrschaft, für ihr persönliches, politisches und wirtschaftliches Wohlergehen. Die Majestät des persönlichen Profits ist ihnen wertvoller und un- antastbarer als die Majestät des Todes. —

### Die Wiedergutmachungsfrage.

Die deutsche Regierung soll sich nach einer französischen Meldung, die das offizielle tschechoslowakische Pressebüro ohne Kommentar weitergibt, an die Regierung der Tschechoslowakei um Vermittlung in der Wiedergutmachungsfrage gewandt haben. Daß sich die deutsche Regierung gerade an die Tschechoslowakei gewandt hätte, erscheint uns zunächst überraschend. Wenn auch das Ver- hältnis zwischen Deutschland und den Alliierten infolge der Sanktionen ein äußerst gespanntes ist, so sind doch die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen. Wir würden es durchaus begreifen, wenn, wie zunächst gemeldet wurde, die deutsche Regierung sich an Amerika gewandt hätte, da ja Amerika finanziell an der Lösung besonders interessiert ist und sein Einfluß gegenüber den Alliierten durch seine

wirtschaftliche und politische Vormachtstellung ein sehr großer ist.

Andererseits behauptet die „Vossische Zeitung“, daß die Sitzung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, die für Mittwoch einberufen wurde, auf Wunsch des Außenministers vertagt worden ist, da der Minister noch nicht in der Lage sei, positive Mitteilungen zu machen. Auch diese Nachricht geben wir nur unter Vorbehalt wieder. Es wäre doch ein starkes Stück, wenn die Vorschläge der deutschen Regierung noch nicht spruchreif wären.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat der Regierung unter Bezugnahme auf die Amsterdamer Beschlüsse eine Denkschrift über den Wiederaufbau zugehen lassen, mit folgenden

### Vorschlägen:

1. Abschluß für den Wiederaufbau der zerstörten Teile Nordfrankreichs und Belgiens sich mit allen Hilfsmitteln Deutschlands bereitzustellen und auf schleunigste Heranziehung hinzuwirken, jedenfalls aber sofort
2. in den zerstörten Gebieten mit Aufräumarbeiten und Aufforstungsarbeiten zu beginnen. Ueber die Erledigung der praktischen Durchführung möge die französische Regierung der deutschen Regierung Vorschläge unterbreiten, andererseits muß die deutsche Regierung auf Verlangen an die andere Seite mit positiven Vorschlägen herantreten; insbesondere über die Form der Auftragsvergebung, der Bestellung von deutschen Arbeitskräften, deren Entlohnung, Unterkunft, Beförderung und der Sicherstellung ihrer sozialen und politischen Rechte usw.
3. Biegeleien im Aufbaugebiet durch Deutschland in hand zu setzen oder neue zu errichten, ebenso Kalk-, Zement- und Zementwerke dieselbst zu errichten, die erforderlichen Maschinen und Geräte zu liefern, um mit der Gewinnung und Verwertung der dort vorhandenen Rohmaterialien für Baustoffe beginnen zu können. Hierbei hinaus heimische Baustoffe und Baumaterialien aus Deutschland zu liefern;
4. Vorkerkungen zu treffen, daß die im Aufbaugebiet nicht vorhandenen Geräte und Maschinen für Baustoffe aus Deutschland herangeführt werden können, einschließlich der Baustoffe, die für die ersten Einrichtungen erforderlich sind;
5. sofort mit der Inbetriebnahme von Werksbetrieben aller Art, mindestens aber 25 000 Holzhäuser (Wohnhäuser) zu beginnen und diese vor Beginn der kälteren Jahreszeit aufzustellen, um der ungemein dringenden Wohnungsnot in den zerstörten Gebieten zu begegnen;
6. dazu die Ausstattung, z. B. die Möbel, Ofen, Kochherde und Kochgeschirr zu liefern;
7. Deutschlands Bereitwilligkeit zu erklären, nach den Plänen und unter Kontrolle der französischen Behörden Hoch- und Tiefbauten jeder Art auszuführen. Ob diese Bauten in eigener Regie der französischen oder der deutschen Regierung, oder in gemeinschaftlichen Betrieben, oder durch private Unternehmerbetriebe, oder unter Zulassung aller drei Betriebsformen auszuführen gewünscht werden, darüber soll die französische Regierung baldmöglichst Vorschläge unterbreiten.
8. Im Einvernehmen mit den deutschen Bauarbeiterorganisationen einschließlich des Bundes der technischen Angehörigen und Bauingenieure die deutsche Regierung, daß die Mitglieder dieser Organisationen bereit sind, beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch Arbeitsleistung mitzuwirken. Ueber die idealen, materiellen und sozialen Bedingungen sollte zunächst eine Regierung mit den Bauarbeiterorganisationen ihres Landes Verhandlungen pflegen. Die französischen und die deutschen Bauarbeiterverbände haben ihrerseits solche Verhandlungen bereits eingeleitet und am 17. Februar d. J. in Genf unter Leitung des Direktors des Internationalen Arbeitsamts ihre Wünsche formuliert.

Diese Vorschläge entsprechen in ihrem Kern den Vorschlägen, die bereits im Jahre 1918 vom deutschen Bauarbeiterverband, im Jahre 1919 vom der deutschen Regierung gemacht wurden. Nach den jüngsten Ausführungen des französischen Wiederaufbauamministers in der Deputiertenkammer besteht kaum Aussicht, daß auch heute diesen Vorschlägen Folge gegeben wird. Nichtsdestoweniger halten wir es für durchaus notwendig, nochmals solche praktischen Vorschläge zu machen, damit vor aller Welt klar gestellt wird, in wem die Schuld liegt, daß der Wiederaufbau nicht gefördert wird.

## Wie die Sondergerichte wüten!

In Halle werden jetzt von einem Sondergericht fürchterliche Urteile gefällt gegen junge Menschen, die zum Mitmachen beim kommunistischen Märzputz 1921 von den Rotgardisten gezwungen wurden. Unser Parteiblatt, die „Kollektive“ in Halle, schreibt über die Praxis dieses Gerichtshofs:

Die Herren Richter urteilen mit rasender Schnelligkeit; in 10 Minuten wird über ein ganzes Menschengeschick entschieden. Meißner: Farban wird nicht gegeben! Ober: Es muß ein Exemplar hainiert werden!

Der 20 Jahre alte Arbeiter Max Brenning aus Wanzleben war von den Rotgardisten aufgegriffen und in die rote Armee zwangsweise eingereiht worden. Er hat an keiner Kampfhandlung teilgenommen, seinen Schwur abzugeben, ja er verzögert sogar, viermal die Flucht zu ergreifen. Nachdem wollte ihn der Herr Staatsanwalt absicht verknagen, wasu ihm der Herr Verteidiger (der ausdrücklich bekannte, daß er „nur“ Oligaberechtigter war) in lebenswundiger Weise die Steigbügel hielt. Ja, diese ganze Verhandlung war eine so blutige Satire, daß man meinen konnte: Der Herr Staatsanwalt habe die Verteidigung und der Herr Verteidiger die Anklage übernommen. Der Verteidiger des Angeklagten machte aus seiner fremden demagogischen Stimmung kein Hehl und verzögerte dem Angeklagten, fast ihm zu helfen, durch allerlei verwegene Fragen eine Falle zu stellen. Der naive und junge Brenning, der ganz gewiß nicht den Eindruck eines hochrevolutionären Banditen machte, war sprachlos, als er hörte, daß er nach Faranganh fünf bis sechs Monaten Gefängnis verurteilt war.

Der Arbeiter Wilhelm Lehmann, der im Rennstreck gezwungen wurde, ein Lazarett der roten Armee zu besorgen, wurde, da das Gericht glaubt, Lehmann sei freiwillig im Werk verblieben und habe sich also absichtlich in Gefahr begibt, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Wahrgänger Gerhard Jäger, ein früherer Reichswehrsoldat, der auf der Suche nach Arbeit bei Götters in die Hände der Anführer fiel und gezwungen ward, mit ihnen auf dem Auto nach Weimar zu fahren, wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat an den Mordanschlägen und Kampfhandlungen der Bande nicht teilgenommen. Doch glaubte das Gericht, daß es ihm sehr wohl möglich gewesen wäre, unterwegs zu entfliehen. Man hätte ihn aber mehrere Male bei Weimar bei die Draht gefickt und für den Fall eines Flüchtlingsgedankens auf ihn zu setzen. Der demagogische Verteidiger fand bei dieser Anklage zum erstenmal etwas wärmere Töne. Seine ganzen Widerungsargumente bestanden darin, festzustellen, daß Jäger — 1½ Jahre Reichswehrsoldat gewesen ist.

Als interessanten Abschluß dieser katastrophalen Verurteilung darf man die Verurteilung des von Hölz persönlich terrorisierten Maschinenheizers Wirsch ansehen. Dieser wurde — wie der Postmeister von Ammendorf und Fabrikant Jakob eilich bezeugten — von Hölz zum Kampfputz gezwungen, hat nicht geschossen und sich — wie Jakob ebenfalls ansetzte — bei den Ammendorfer Mäueren vollkommen passiv, ja sogar im Sinne der Reigen benommen. Seine Schuld? Er soll die Gelegenheit zur Flucht nicht benutzt haben. Es zeigte sich aber, daß er gar keine Gelegenheit zur Flucht erkannte. Der Angeklagte ist — wie Verteidiger und Ankläger zugeben — ein anständiger, fleißiger Mann, 20 Jahre alt, noch nicht bestraft. Urteil: Drei Jahre Gefängnis.

Der Arbeiter Rodberich, der von einem gefangenen Kommunisten denuziert wurde — was dem Herrn Staatsanwalt vollumfänglich genügt! — wurde zu vier Wochen Haft verurteilt. Nachgewiesen konnte ihm nicht das geringste werden.

Das Sondergericht in Halle verurteilte ferner den Arbeiter Max Dietrich zu zehn Monaten Gefängnis, weil er sich einer Arbeiter-Samariterkolonne angeschlossen hatte. Das Gericht sah darin das strafbare Mitleiden in einem bewaffneten Gausen.

Gemeindevorsteher Otto Schwarze aus Hornburg wurde am Sonnabend morgen vom Sondergericht zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er beim Putze sich von einem Kommunisten bestimmen ließ, auszugleichen, daß sich alle Männer zum Waffendienst bei der roten Armee zu melden haben.

Weil in seinem Besitz eine Handgranate ohne Zünder gefunden wurde, erhielt der Arbeiter Senger 1 Monat Gefängnis. Der Arbeiter Paul Andre aus Sangerhausen, ein schwerer lungenkranker Mann, war Vorsitzender der dortigen R. A. P. D. und hatte sich der „Gezeichneten Hölz“ als Schreiber angeschlossen. Urteil: Zuchthaus auf Lebenszeit.

Der jugendliche Schlosser Paul Fiedler aus Döllnitz geht ein, ein Auto der Aufständischen gestohlen zu haben. Die Anklage auf Hochverrat mußte vom Staatsanwalt fallen gelassen werden. Der junge Mensch kam mit sechs Monaten Gefängnis davon.

Das Sondergericht Elberfeld verurteilte zwei Arbeiter, die mit einem Gewehr betrogen wurden, denen eine Beteiligung an Kämpfen aber nicht nachzuweisen war, zu je fünf Monaten Gefängnis. Ein anderer, der zugab, 3 Stunden lang Posten gestanden zu sein, erhielt zwei Monate Gefängnis, ein vierter, bei dem eine Pistole gefunden wurde, die er damit spielen den Kindern abgenommen haben will, wurde freigesprochen. Eine Woche Gefängnis erhielt ein Arbeiter, in dessen Tasche ein Ladestreifen Infanteriemunition gefunden wurde.

Als ein Opfer der kommunistischen Art der „Jugendpflege“ muß ein jugendlicher former Max Brauns angesehen werden. In einem kommunistischen Jugendheim wurde ihm ein Gewehr in die Hand gedrückt, obwohl Brauns damit gar nicht umgehen kann. Vom dem Führer der Jugendabteilung wurde er aufgefordert, sich den Kämpfenden in Mettmann anzuschließen, und hat sich dazu auch mit andern auf den Weg gemacht. Im Jugendheim fand man später Dynamitpatronen. Das Gericht konnte sich der Einsicht nicht verschließen, daß die jugendlichen Mitglieder Kommunisten, die unter dem Einfluß der kommunistischen Jugendorganisation standen, mit andern Maße gemeint werden müssen als die Erwachsenen. Es verurteilte den jungen Menschen zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft, erklärte sich aber auch bereit, ein Begnadigungsgesuch zu unterstützen.

## Die Siegesäulensprenger.

Unter großer Spannung begann Montag vormittag im kleinen Sitzungssaal des alten Gerichtsgebüdes in Moabit vor dem außerordentlichen Gericht beim Landgericht 1 unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Braun die Verhandlung gegen die elf Personen, die am 13. März versucht hatten, die Siegesäule in die Luft zu sprengen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Jäger, während die elf Angeklagten von Justizrat Broß und Justizrat Fränkel verteidigt wurden. Die Anklage richtete sich gegen den Schlosser Friedrich Möbes, den Kernmacher Hermann Merdon, den Eisenhobler Hermann Keumann, den Werkzeugdreher Emil Gannemann, den Metallschleifer Karl Franz, den Arbeiter Franz Kaminzki, den Eisenformer Friedrich Schürzinski, Schriftföhrer Walter Baumbach, den Kriegsmathematiker Franz Kemke, den Arbeiter Eduard Köhler und den Kunstmalers Heinrich Wolf.

In dem Gerichtssaal, der eine starke polizeiliche Bewachung erhalten hatte, wurden auf dem Gerichtstisch die Beweismittel deponiert, der braune Kapplarton mit seinem explosiven Inhalt, eine Anzahl Militärrevolver und schließlich eine neue Postbeamtenmütze. Kurz nach 9 Uhr wurden die Angeklagten in den Saal geführt.

Als Sachverständige sind Medizinalrat Störmer, Dr. Sadorf und Dr. Fischer geladen.

Landgerichtsdirektor Braun eröffnete um 9¼ Uhr die Sitzung und teilte mit, daß dem wahrscheinlichen geistigen Urheber des Attentats, Max Hölz, die Anklage noch nicht zugestellt worden sei, daß also die Anklage nur auf die elf vorgenannten Personen beschränkt bleibe. Dann verlas der Vorsitzende die Anklage, welche den Beschuldigten vorwirft, versucht zu haben, die Verfassung zu ändern und durch eine Verabredung den Versuch unternommen zu haben, mit Hilfe von Sprengstoffen das Leben anderer Personen zu gefährden. Schließlich wird ihnen zur Last gelegt, Militärwaffen nicht rechtzeitig abgeliefert zu haben. Der Kunstmalers Wolf wird der Beihilfe beschuldigt.

Justizrat Broß befragt die Zustimmung des Gerichts. Das Gericht behielt sich die Entscheidung vor und beschloß, in die Verhandlung einzutreten.

Justizrat Fränkel: Die Verteidigung ist der Heberzeugung, daß mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit festgestellt werden muß.

### Wer die treibende Kraft gewesen

und in welchem Auftrag und Interesse sie gehandelt hat, und ferner, wie es ihr gelungen ist, andre in ihren Dienst zu bringen. Daher muß die Verteidigung vor allem darauf Gewicht legen, daß der von der Anklage als Herr Hölz bezeichnete Mann und eine weitere Persönlichkeit, die sich fast ständig in seiner Umgebung befindet, jedenfalls genötigt werden, vor dem Gericht zu erscheinen. Die Verteidigung glaubt in der Annahme nicht zu irren, daß diese beiden Personen mindestens der Polizei nicht unbekannt und aus Gründen, die heute noch nicht erörtert zu werden brauchen, außer Betracht gelassen worden sind. Nach unserer Heberzeugung jedoch das Verfahren gegen die elf Beschuldigten in der Luft, wenn nicht gleichzeitig der sogenannte Herr Hölz, den wir als Franz Krauer bezeichnen, und sein an den Sitzungen beteiligt gewesener Freund, Willi Pieper aus Weiskau, zur Hauptverhandlung herangezogen werden. Franz Krauer ist, vielleich unter anderem Namen, am 20. März dieses Jahres in Halle a. d. S. im Ganze Meißnerstraße 84 verhaftet worden. Deshalb wissen wir nicht, Es bedarf keiner weitem Begründung, daß im Hinblick auf diese Ausführungen nicht geltend gemacht werden kann, daß die elf Beschuldigten verhandelt werden kann. Daher wird die Verurteilung zum Zwecke der weiteren Ermittlung beantragt.

Das Gericht sagte jedoch über diesen Antrag noch keinen Bescheid und trat in die Vernehmung der Angeklagten zu über Person ein. Bis auf Kaminzki sind die meisten Angeklagten nicht oder nur ganz unzureichend bestraft. Kaminzki hat bereits vier Verurteilungen wegen schweren Diebstahls erhalten und ist einmal

mit einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis bestraft worden. Bis auf zwei sind alle Angeklagten Soldaten und im Kriege gewesen.

Hierauf nahm Staatsanwalt Jäger Stellung zu dem Verlagsantrag, indem er ausführte: Eine reifliche Auffklärung ist natürlich nicht nur der Wunsch der Angeklagten, sondern auch der Staatsanwaltschaft. Nach meiner Ansicht ist aber die Sache bereits aufgeklärt, und zwar auf Grund der eignen Angaben der Angeklagten. Sie haben daher nicht nötig zu warten, bis Herr Jäger ergriffen wird. Die Untersuchungshaft würde wahrscheinlich dadurch nur endlos ausgedehnt. Sein Nichterscheinen ist auch den Angeklagten nicht unangenehm, denn die Anklage geht ja davon aus, daß die Tat nicht in dem Kopfe der Angeklagten entsprungen ist. Dies bitte ich das Gericht als wahr zu unterstellen. Und deshalb sehe ich keine Veranlassung zur Verurteilung.

Justizrat Fränkel: Das Erscheinen des Herrn Jäger ist in jedem Falle von erheblicher Wichtigkeit. Das angebliche Attentat richtete sich gegen eine bestimmte Partei und die Angeklagten sollen als Vorwand dieser Aktion dienen. Die Angeklagten sitzen lieber länger in der Untersuchungshaft, als schon heute mit einer schweren Zuchthausstrafe befelegt zu werden. Justizrat Broß: Es handelt sich hier um ein Epihelattentat, um die Tat eines Polizeiangenanten, um das Vorgehen des Oberpräsidenten Hölz, auch hier zu unterstützen. Es bestand gar nicht die Absicht, die Siegesäule in die Luft zu sprengen, sondern es handelte sich um ein Scheinattentat.

Daher ist es wichtig festzustellen, ob überhaupt eine strafbare Handlung vorliegt. Wenn festgestellt würde, daß hier überhaupt kein ernstlicher Versuch vorliegt, so fällt die Mittäterchaft der Angeklagten.

Staatsanwalt Dr. Jäger: Die Angaben, die die Verteidiger heute machen, sind vollkommen neu und widersprechen dem, was die Angeklagten selbst in ihren bisherigen Vernehmungen gesagt haben. Die Angeklagten haben von all diesen Dingen kein Wort erwähnt, sondern ganz offen zugegeben, daß sie die Absicht hatten, die Siegesäule in die Luft zu sprengen. Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende den Beschluß des Gerichts dahin, daß das Gericht bezüglich des Einwandes der Angunständigkeit bei seinem bisherigen Standpunkt bleibe, wonach das Sondergericht durchaus der Verfassung entspricht. Ferner hat das Gericht beschlossen, ehe es sich über die eventuelle Verurteilung äußert, zu nächst einmal in die Verhandlung selbst einzutreten, da es bisher ja nur Kenntnis von dem hat, was in den Akten enthalten ist.

Angeklagter Merdon gibt folgende Darstellung des Sachverhalts: Er sei mit seinen Genossen Franz und Gannemann als Delegierte der kommunistischen Partei in das Lokal in der Verlichingstraße gegangen, um an einer Sitzung teilzunehmen, und sei irrtilmlich in ein andres Zimmer geraten, in welchem der angebliche Hölz sprach. Da wir nun einmal in diesem Zimmer waren, mußten wir drinbleiben. — Vorj.: Was hat nun dieser angebliche Hölz gesagt? — Angekl.: Er führte aus, die Revolution müsse mit Gewalt vorwärtsgelrieben und das Berliner Proletariat aufgerüttelt werden, da es so nicht weitergehe.

Auf eine Frage eines Weiskers, was denn in der Delegierten Sitzung der kommunistischen Partei verhandelt werden sollte, erklärte der Angeklagte, es sollten lediglich wie üblich die Tagesereignisse besprochen werden.

Vorj.: Sie sagten vorher, Sie wären irrtilmlich dort hineingeraten, weshalb gingen Sie, da Sie doch nicht hingehört, nicht wieder hinaus? — Angekl.: Die Tür war doch befestigt, standen zwei Leute davor, und wir konnten nicht hinaus. — Vorj.: Deshalb sind Sie auch zu der zweiten Versammlung gegangen. Sind Sie da vielleich auch in ein falsches Zimmer geraten? — Angekl.: Nein. Ich bin nun mal in diesen Kessel hineingeraten und wurde einfach dorthin bestellt.

Der Vorsitzende verliest den darauf bezüglichen Teil aus dem Protokoll der Vernehmung des Angeklagten und fragt, was in der zweiten Versammlung besprochen wurde. — Angekl.: Dasselbe wie in der ersten. Der „Ferry“ erklärte ironisch, es müsse zur Feier des Rapp-Putzes ein Gewaltakt unternommen werden und bemerkte weiter, alle Anwesenden seien gebunden, und ein Verräter würde mit dem Tode bestraft.

Ein Weisker fragt: Sie sagten, Sie wären in der kommunistischen Partei in die zweite Versammlung geschickt worden, was hatte denn die kommunistische Partei damit zu tun? — Angekl.: Das kann ich nicht genau sagen. — Staatsanw. Dr. Jäger: Es wird hier immer von der kommunistischen Partei gesprochen. Ich muß aber darauf aufmerksam machen, daß der Angeklagte nach seiner Angabe Mitglied der kommunistischen Arbeiterpartei ist, und das ist ein großer Unterschied.

In der weitem Vernehmung der Angeklagten ist immer wieder von „Ferry“ die Rede, fast alle behaupten, daß ihnen in der Voruntersuchung und bei der polizeilichen Vernehmung die Geständnisse abgepreßt seien.

Angekl. Kunstmalers Wolf, bei dem Zusammenkünfte stattfanden, erklärt, daß er keiner Partei angehöre, auch nicht der R. A. P. D., obwohl er der kommunistischen Idee huldbig. Er habe seinerzeit den Ferry kennengelernt, der etwas über einen zweiten Rapp-Putz verlauten ließ. Er, Wolf, habe geglaubt, es handle sich lediglich um die Organisation eines zweiten Generalfreieis.

Justizrat Fränkel will wissen, ob bereits die Verfolgung des flüchtigen Wilhelm Gering eingeleitet worden ist. — Staatsanwalt Jäger: Jawohl! — Justizrat Fränkel stellt hierauf nochmals einen Verlagsantrag, doch will das Gericht sich darüber erst im Laufe der Beweisaufnahme entscheiden.

Damit war die Vernehmung der Angeklagten beendet und es begann

### die Beweisaufnahme.

Zeuge Franz Dan, Kassierer an der Siegesäule, sagt aus, daß am 13. März die Siegesäule um 10 Uhr geöffnet wurde. Gegen 11 Uhr kamen zwei Herren und drei Damen, und einer der Herren sagte zum andern: „Halte mal den Apparat!“ Der Kassierer glaubte, es handle sich um eine photographische Kammer. Nach etwa 20 Minuten kam ein anderer Besucher von der Plattform und teilte dem Zeugen mit, daß im dritten Stockwerk ein verdächtiger Karton mit einer langen Schnur stehe. Fünf Minuten später kam wieder ein anderer Besucher und machte dieselbe Mitteilung. Da der Zeuge den Kassieranten nicht verlassen konnte, hat er zwei Reichswehrsoldaten, die den Zurrn befestigen wollten, das Paket in das Erdgeschloß zu bringen. Das taten sie auch. Der eine sagte: „Nach 10 Minuten, dann wäre die ganze Geschichte in die Luft geflogen.“ — Justizrat Broß: Sie glauben also, daß diese fünf Personen den Karton mit Dynamit deponiert haben? — Zeuge: Ich habe jedenfalls den Verdacht. — Justizrat Broß: War das Schloß zur Siegesäule, als Sie vormittags Ihren Dienst antraten, irgendwie beschädigt? — Zeuge: Nicht im mindesten.

Chemischer Sachverständiger Dr.-Ing. Hasdorf berichtet: Der Kapplarton enthielt 1¼ Kilogramm Dynamit und 5 Kilogramm Nitratkörper. In einem derselben befand sich die Sprengkapsel. Infolge der Geheimzeichen, welche die Sprengkörper besitzen, ließ ich sofort feststellen, daß die Sprengmasse von der Berlin-Bestattungs-Sprengstoff-Fabrik bei Wittenberg hergestellt worden und im Jahre 1920

### an das Mansfelder Revier geliefert worden

war. Die Zündschnur war, wie üblich, etwa 8 Meter lang und hatte 13 bis 14 Minuten Brennauer. Richtig angewendet, wäre die Wirkung tödlich gewesen. Mindestens wäre die eiserne Treppe zertrümmert und die Träger aus den Mauern herausgesprengt worden. Meiner Ansicht nach wäre der nicht allzu elastische Bau der Siegesäule geborsten. — Justizrat Broß: Konnte die Zündschnur durch einen Zufall erlöchen? — Sachverständiger

Wohl, es kommt häufig vor, daß durch einen Windstoß oder durch Zugluft die Flamme erlischt. — Justizrat Broh: Ist es möglich, daß die Rente noch um 12 Uhr mittags gebrannt hätte, wenn sie um 5 Uhr morgens angezündet worden wäre? — Das ist vollkommen ausgeschlossen. — Justizrat Broh: Nach diesem Gutachten verstärkt sich für uns der Verdacht immer mehr, daß morgens weder Dynamit deponiert, noch eine Rente entzündet worden ist. Mit hin kommen die Angeklagten für die Tat überhaupt nicht in Betracht.

Dem Zeugen Kriminalkommissar Scherler vom Polizeipräsidium hält der Vorsitzende vor: Die Angeklagten erheben Einwände gegen die Art, wie Sie die Protokolle aufgenommen haben. Sie sollen schon bei der Vernehmung der Angeklagten über alle Einzelheiten informiert gewesen sein. — Zeuge: Mir war allerdings vieles schon vorher bekannt.

Vieles habe ich aber auch erst durch die Vernehmung der Angeklagten erfahren. — Justizrat Broh: Wußten Sie diese Einzelheiten etwa von dem jetzt flüchtigen Ferry? — Zeuge: Darüber verweigere ich meine Aussage. — Justizrat Fränkel: Sind nach Ferry Ermittlungen angestellt worden? — Zeuge: Nein, denn zweifelslos hatte er einen falschen Namen und außerdem ist er ja flüchtig geworden. — Justizrat Broh: Es ist sehr merkwürdig, daß man deshalb keine Ermittlungen anstellt, weil ein Verbrecher flüchtig ist. Haben Sie vielleicht auch Einzelheiten von dem Freunde Ferrys, einem gewissen Wilhelm Nieper, erfahren? — Zeuge: Auch darüber darf ich ohne Genehmigung meiner Behörde nichts sagen. — Justizrat Broh: Sie sind vielleicht selbst der Meinung, daß Ferry mit dem Theaterattentat nur Sensation erregen wollte? — Zeuge: Ich glaube, daß es ihm Ernst gewesen ist. — Justizrat Broh: Haben Sie vielleicht dem Ferry die ausgesetzte Belohnung für die Aufdeckung des Verbrechens ausbezahlt? — Zeuge: Darüber verweigere ich auch meine Aussage. — Justizrat Fränkel: Sie könnten doch aber von Ihrer Behörde die Genehmigung zur Aussage erhalten. — Staatsanwalt: Es erscheint durchaus nicht notwendig. Die Angeklagten sagen selbst,

daß sie von ihren Parteigenossen erschossen werden, wenn sie etwas verraten. Da kann man es der Polizei wahrhaftig nicht zumuten, daß sie ihre Beamten oder Genährsleute bloßstellt. — Justizrat Broh: Als Haupttäter kommt doch auch ein gewisser Max Pingfang in Frage, von dem jedoch bekannt ist, daß er in Berlin sich frei bewegt. — Zeuge: Ich weiß nur, daß wir ihn noch nicht haben. — Justizrat Broh: Sind denn Ermittlungen nach ihm angestellt worden? — Zeuge: Ich habe ihn noch kürzlich gesehen zu haben. — Zeuge: Wir haben uns bemüht ihn zu bekommen, jedoch ist uns das noch nicht gelungen. — Justizrat Broh: Wollen Sie auch die Antwort verweigern auf die Frage, ob Sie an einen Mittäter, von dem Sie Ihre Kenntnisse erhalten haben, eine Belohnung gezahlt haben? — Zeuge: In präziser Form möchte ich vorläufig keine Antwort darauf geben. — Justizrat Broh: Würden Sie die Erlaubnis zur Aussage von Ihrer Behörde bekommen? — Zeuge: Ich stelle anheim, eine solche einzuholen. — Staatsanwalt: Wir haben hier gehört, daß die Angeklagten mit dem Tode bedroht worden sind, wenn sie nicht mitmachen. Und jetzt soll die Polizei solche Aussagen machen? Es liegt nicht die geringste Veranlassung vor, hier Leute bloßzustellen. — Zeuge: Den Leuten ist Verschwiegenheit zugesichert worden, darauf muß ich vorläufig Rücksicht nehmen. Nachdem der Zeuge noch mitgeteilt hat, daß ihm von einem hinter Ferry erlassenen Steckbrief nichts bekannt sei, erklärt er, ein viel größeres Interesse als die Angeklagten daran zu haben, Ferry in die Hand zu bekommen, denn nach seiner Meinung seien die Angeklagten von diesem in die Sache hineingedrängt worden. Nach weiteren Fragen der Verteidiger erklärt der Staatsanwalt, daß man richtig gesagt,

Ferry für einen Polizeispitzel hinstellen wollte. — Zeuge: Nach allem, was ich festgestellt habe, ist dies vollkommen ausgeschlossen. Darüber, daß Willi Nieper ein guter Freund des Ferry war, ist mir nichts bekannt. Die Frau des Angeklagten Wolf gibt an, daß Ferry ein sehr gebildeter und bedeutender Mensch gewesen sei, den sie liebgehabt hätten. Die Zeugin hat geglaubt, daß in der Versammlung Parteifachen besprochen würden, und nichts Auffälliges bemerkt. Die Tat hat sie weder Ferry noch Raumbach zugetraut. Nach ihrer weiteren Angabe hat der Kriminalkommissar Scherler ihr zuerst den Namen Wilhelm Erich genannt, der bei ihnen angemeldet war. Auch der Name Wilhelm Nieper ist von ihr dem Kriminalkommissar angegeben worden, doch habe dieser kein Interesse dafür gezeigt. Auf Befragen erklärt sie zum Schluß noch, daß Ferry ein Mensch von außergewöhnlicher Energie und Kräfte gewesen sei. Er habe etwas sächsischen Dialekt gesprochen.

Nach der Befundung eines Buchhändlerlehrlings, der ebenfalls Wolf bekannt war, und die Versammlung als harmlos aufgefakte, wurde die Verhandlung auf Dienstag früh 9½ Uhr verlag.

### Der rücksichtslose Unabhängige.

Der März-Buchsch hatte im wildbrütigen Wald bei Solingen zu einer von der britischen Besatzungsbehörde geforderten peinlichen Sühneaktion geführt, bei der der geschäftsführende Bürgermeister, Beigeordneter Schneider, entblühten Hauptes vor einer englischen Sühnekompanie eine feierliche Entschuldigung der Stadt vorlesen mußte, weil bei den Krampallen die englische Besatzung „belästigt“ worden war. Nunmehr richtet Schneider den folgenden Aufruf an die Bevölkerung:

Anknüpfend an die unliebsamen und außerordentlich dauerlichen Vorgänge in unserer Stadt im Laufe der jüngsten Zeit, verursacht durch einen verhältnismäßig geringen, leider aber verheerenden Teil unserer Arbeiterschaft, richte ich an alle Einwohner Waids die dringende Bitte, sich durch keinerlei Einflüsse zu unbesonnenen Handlungen weder gegen die Mitbürger noch gegen Angehörige der Besatzungsarmee verleiten zu lassen. Diese müssen, wie auch die Erfahrungen der letzten Tage beweisen, sowohl für die Täter wie auch für die Stadt selbst böse Folgen haben. Die Stadtverwaltung wird in Zukunft alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung rücksichtslos anwenden. Sie hofft dadurch und durch die Unterstützung aller besonnenen Einwohner eine Wiederholung derartiger Vorgänge zu vermeiden.

Schneider, der gegen den „verheerenden Teil der Arbeiterschaft“, alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel rücksichtslos anwendet, ist Mitglied der Partei der Unabhängigen. Was befähigt der Mann in der „Magdeburger Volkszeitung“ zu hören, wenn er der Sozialdemokratischen Partei angehört und — Otto Hörsing hieß!

### Notizen.

Die letzte Goldreserve. Das Volksbureau verbreitet folgende Nachricht: Wie wir erfahren, ist von der Reparationskommission an den Vorsitzenden der deutschen Kriegslastkommission mündlich die Aufforderung gerichtet worden, die Goldbestände der Reichsbank und der übrigen deutschen Notenbanken bis zum 1. Mai nach Plätzen in besetzten Gebiet, etwa Köln und Koblenz, überzuführen. Diese Maßnahme soll eine Sicherheit für die deutschen Leistungen auch nach dem 1. Mai sein. Die deutsche Regierung soll sich verpflichten, daß ohne Zustimmung der Reparationskommission über dieses Gold zu Verbringung anderer Gläubiger nicht verfügt wird. — Diese Meldung spukte schon seit einiger Zeit als Forderung in der französischen Presse. Daß die deutsche Regierung ihr stattgeben wird, ist natürlich ausgeschlossen. Sie steht übrigens im flagranten Widerspruch zum Vertrag von Versailles, der ausdrücklich vorsieht, daß das deutsche Wirtschaftsleben nicht gestört werden soll.

Gegen die neue Zollgrenze hat die Reichsregierung an die Alliierten eine Protestnote gesandt, in der sie auf die Vertragsverletzung durch diese Maßnahme der Alliierten hinweist. Im Anschluß daran weist die Note, unter Bezugnahme auf die Haager Landkriegsordnung, das Verlangen der Alliierten zurück, wonach die deutschen Zollbeamten zur Durchführung der Sanktionen sich den Alliierten zur Verfügung stellen müssen. Wörtlich heißt es da noch: Im übrigen widerspricht es, ganz abgesehen von der Rechtslage, allen Grundätzen der Moral, daß Staatsbeamte gezwungen werden sollen, bei der Durchführung von Maßnahmen mitzuwirken, die ausgeprochenemäßig als Repressalie gegen dasjenige Land eingeführt werden, dem sie angehören und dem sie durch ihren Beamteneid zu besonderer Treue verbunden sind.

Streik im Münchner Transportgewerbe. In einer stark besuchten Versammlung ist am 18. April in München mit großer Mehrheit der Streik für das gesamte Transportgewerbe infolge von Lohnunterschieden beschlossen worden. Der Streik umfaßt das Speditionsgewerbe, den Möbeltransport, die Schwerefahrwerke, die Hausunratabfuhr und die Lastkraftwagenfahrer.

August Scherl †. Einer der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, August Scherl, ist am Montag im 72. Lebensjahre verstorben. Scherl wurde am 24. Juli 1849 zu Düsseldorf als Sohn des Verlagsbuchhändlers Friedrich Scherl geboren. Er gründete im Jahre 1888 den „Berliner Lokal-Anzeiger“ und im Laufe der nächsten

Jahre die „Berliner Abendzeitung“, die „Woche“, den „Tag“, den „Praktischen Wegweiser“, die Zeitschriften „Sport im Bild“, „Sport im Wort“, ferner übernahm er 1908 den Verlag der „Gartenlaube“, 5 Jahre später den Verlag der „Münchner Allgemeinen Zeitung“. Im Jahre 1904 gründete er die Deutsche Adreßbuch-Gesellschaft und rief eine große Bibliothek, die sogenannte Emporlesebibliothek, ins Leben. 1917 schied Scherl aus seinen Unternehmungen aus. Seitdem lebte er zurückgezogen und widmete sich nur seiner Lieblingsidee, der Schnellbahn.

Am unabhängigen Siecht. Der kranke Parteikörper der Unabhängigen wird weiter von unaufhörlicher Zerlegung aufgezehrt. In Württemberg wurde die Ortsgruppe Trossingen der U. S. P. am 31. März aufgelöst und der Uebertritt zur Sozialdemokratie bekanntgegeben. Jetzt meldet der Kreisvorstand unserer Partei in Holzminde, daß auch dort und ferner in Solmbach der ganze unabhängige Ortsverein zur Sozialdemokratie übergetreten ist. In zahlreichen anderen Orten — auch unser Bezirks — legen sich die unabhängigen Ortsgruppen still zur Ruhe. Die Mitglieder laufen weg. Sie haben die Zerplitterung der Arbeiterklasse satt und schließen sich der Sozialdemokratie an, um in geschlossener Front durch emsige organisatorische Arbeit wieder zurückzuholen, was durch die selbstmörderische Ministerarbeit der Unabhängigen und Kommunisten verlorengegangen ist.

Russland öffnet seine Seehäfen. Laut Dekret des Rates der Volkskommissare werden folgende Seehäfen für ausländische Schiffe geöffnet: Im Weißen Meere: Murmansk und Archangelst; im Schwarzen Meere: Odessa, Nikolajew, Sebastopol, Feodosija und Noworossijsk. Nach Beilegung aller Minen werden auch im Baltischen Meere Kronstadt, im Nowischen Meere Genitschewsk, Mariupol und Nowosibirsk für den ausländischen Schiffsverkehr freigegeben werden.

Bei den Konservativen getrandet ist nun glücklicherweise der ehemalige radikale englische Ministerpräsident Lloyd George. Am Sonntag hielt Lord Derby eine Rede, in der er Lloyd George als das jüngste Mitglied der konservativen Partei begrüßte. Wer die Politik des großen Demagogen verfolgt hat, wird von diesem Schritte durchaus nicht überrascht sein. Die englischen Liberalen, die sich noch in Illusionen über den einflüchtigen unbesonnenen Bekämpfer der Lords wiegten, werden eine Enttäuschung mehr haben.

Der englische Bergarbeiterstreik dauert ungeschwächt fort. Die Grubenbesitzer treten am Dienstag zu einer Beratung zusammen, um darüber Beschluß zu fassen, welche neuen Vorschläge sie machen wollen. Es heißt, daß die Regierung den beiden Parteien entgeltliche Vorschläge für die geplanten hohen Zuschüsse für die unrentablen Bergbauviere machen will, damit diese Vorschläge sofort zum Gegenstand der Beratungen der Bergarbeiter gemacht werden können. Die Delegierten könnten dann am Freitag schon mit diesbezüglichen Instruktionen ihrer Bezirke zu der Vollversammlung in London erscheinen.

Die Spaltung in Spanien. Auf Befehl von Moskau ist nun auch die sozialistische Partei Spaniens gespalten worden. Diese hatte, wie die deutschen Unabhängigen, eine Delegation nach Moskau zur näheren Information geschickt. Der Bericht dieser Delegation war so, daß der Parteitag, der eigens dazu einberufen worden ist, am vergangenen Sonnabend den Anschluß an Moskau mit 8000 gegen 6000 Stimmen ablehnte. Darauf erklärte die Minderheit, sich dem Beschluß nicht zu fügen und sich als kommunistische Partei zu konstituieren. Das einzige Tagesblatt der Partei hat darauf das Erscheinen eingestellt. Die ohnehin schwache Partei ist somit zur völligen Ohnmacht verdammt. Wie lange werden die Arbeiter sich noch von den internationalen Helfershelfern der Reaktion nassführen lassen?

### Depeschen.

#### Grubenunglück bei Schneidlingen.

Besteregeln, 19. April. Montag, abend erfolgte auf der Braunkohlengrube Caesar der Kalkwerke Besteregeln eine Explosion schlagender Wetter, durch die die Belegschaft des Schachtes beinahe getötet wurde. Es gelang durch schnelle Hilfe die meisten Bergleute zu retten; einige konnten aber nicht aufgefunden werden und sind von den Gasen getötet worden.

#### Lloyd George und Briand.

L. L. London, 19. April. Amlich wird bestätigt, daß demnächst ein Meinungsaustrausch zwischen Lloyd George und Briand stattfinden wird, um die interalliierte Konferenz vorzubereiten, auf der gemeinsam mit Italien und Belgien die Haltung der Alliierten Deutschland gegenüber bestimmt werden wird.

## Kaufen Sie

# Dixie

von Henkel

bestes

## Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket

Alleinige Fabrikantens

Henkel & Cie., Düsseldorf

Die Ausführung der Erd- und Pflasterarbeiten bei Verlegung von unterirdischen Telegraphen- und Fernspreitleitungen der Oberpostdirektion im Stadtbezirk Magdeburg für das Rechnungsjahr 1921 soll vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen können vom Sekretariat der Tiefbauverwaltung, Spiegelstraße 12, Zimmer 35, gegen Zahlung von 5.00 Mark bezogen werden. Verschlüsselt mit entsprechender Aufschrift vergebene Angebote sind bis Freitag den 28. April 1921, vormittags 11 Uhr, an das Sekretariat einzureichen.

Magdeburg, den 19. April 1921.

Tiefbauverwaltung.

## Arbeitsmarkt

Unständige Frau ohne Anhang, 48 Jahre alt, sucht Stellung als

## Wirtschaftlerin

bei einzelnen Herrn, am liebsten in Magdeburg. Gefällige Offerten unter 1151 an die Expedition der „Volksstimme“ erbeten. 1151

## Erstklassige Schneider

auf Paletots, Raglans, Röcke

finden dauernde Beschäftigung. 1152

## Grassall, Breiteweg 62/63

## Städtisches Arbeitsamt

Bermittlungsstelle für das Bekleidungs-gewerbe. Diengebäude Königstraße, Zimmer 16 und 17.

Gesucht werden:

- Männliche Abteilung: 10 Grob- und 5 Feinwebereidamen Schneider nach auswärtig
- 2 Kleinwebereidamen nach hier
- 1 erstklassige Schuhmacher für Lurusstiefel
- 1 perfekter Handwider zum Heberholzen
- Weibliche Abteilung: 2 erstklassige Säulen- und 3 vorgeschrittene Quarteirinnen
- 3 Arbeiterinnen für Arbeiterkleidung (Helmarbeit)
- 1 Nähterin
- 2 Herrenhutmacherinnen.

Bermittlung kostenlos.

## Faule Ausreden



find's, wenn Schuhputz mit nur geringem Serpentinölgehalt als „Serpentinware“ bezeichnet wird. Ausschließlich aus reinem Serpentinöl hergestellten Schuhputz müssen Sie verlangen, und dieser heißt:

## Dr. Gentners Schuhputz Nigrin.

## Nachruf.

Am 24. März fiel bei den Unruhen um Eisleben unser lieber Kollege, der Unterwachtmeister 132

## Oskar Wichlak

Wir bedauern sein durch Wundenhand dahingerafftes Leben und sichern ihm ein dauerndes Andenken.

## Die Beamten der 4. Hundertschaft Polizeiabteilung Magdeburg.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Franzosen bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Trinius für die Tröstesworte, der Gemeindeführer Placa für die aufopfernde Pflege während des Krankenlagers, den Freundinnen, den Angehörigen und Arbeitern der Firma Paul Wehner & Co. sowie den Kollegen vom Werksbau der Firma Schiffer & Zuberberg (Manometer-Abteilung) und den Bewohnern des Hauses Gabelsbergerstraße 25.

8903

## Familie Wilhelm Ohle,

Magdeburg-Güld.

## Wohnungstausch.

Sauße eine Wohnung (St. u. n. R.), mit elektr. Licht gegen gleiche in Neue Neustadt oder Bornheim. Offert. u. A. B. 8905 a. b. Exped. d. „Volksst.“ erbet.

## Gewerkschaftsdeutsch.

Loftomotivführer Ortsgruppe Rathenow.

8912) Nachruf.

Am 17. April verschied der Lokomotivführer a. D.

## Andreas Wilkens.

Er war uns ein lieber Freund und Kollege und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

## 2. Magdeburger Landwehrverein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

## Johannes Jiland

findet am Mittwoch den 20. d. M. nachm. 2 Uhr, auf dem Neustädter Friedhof statt. Der Vorstand.

## Raritäten

echte, frumple, Rantate, abger. 1 kg 25 Mkt. gelbe Zitronen 1 kg 40 Mkt. Erste 1920, hochfeinartig.

Adolf Harprecht, Magdeburg Holzhoft.

## Schäferhund entlaufen!

Am Sonntag den 16. April abends ist uns eine Schäferhündin „Luna“ von kleinem, kräftig, Körperbau entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

## R. Rubrim & Co.

Expedition, Bahnhofstr. 56 Fernspr. 49, 890, 919.

## 40 000 Mk.

sof. von Selbstgeber geg. gute Sicherheit (Haus, Geschäft, Möbel) gef. Off. u. R. 11 2489 an d. Exped. dier. Blattes. 8879

**Gold, Silber, Platin** (Ringe, Ketten, Armbänder, Broschen, Uhrgehäuse, alle Münzen usw.) taufst zu höchst. Preis A. Sängers, Juwelier, Wilhelmstraße 17. 8894

## Frauenhaar

ausgekämmtes 1005

kauft zu höchsten Preisen

## Albert Schwieger

Gr. Marktstr. 13 Jakobstrasse 48

## 200 Mark Belohnung

demjenigen, der uns nachweist, wer in der Sonntagabendzeitung zwischen 9 und 11 Uhr unsere beiden Hundehunde vergiftet hat. 8904

## Branne & Stegels

Zollstraße 13.

## Wagenlackerer

ledig, in gut bezahlt. Dauerstellung gesucht. [A 55] 8905

## Fahrgewerte Jontis

Wasserlehrerling gesucht

Jetzt Halle, Paler, Neudalmsdorfer Straße Nr. 22.

Konturenlos billig! Näh-, Wasch-, Brüg- und Wangelmaschinen Haus- und Wasserletern, Schrotmählen, Rasen, Eggen, etc. 17, 1 Seefeldstraße. 1040

# Wir wollen

# Wir können

mit unserm **Sonder-Verkauf zur Hebung der Kaufkraft**

dem Publikum zeigen, daß scheinbar Unmögliches möglich ist, um auch den minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ihren oft auf bessere Zeit verschobenen Bedarf zu decken.

auch in unserm heutigen Angebot zeigen, daß unsere Preiswürdigkeit enorm ist. Schneller Einkauf ist ratsam.

Einzig dastehend sind unsere Angebote in

## Handarbeiten

### Spitzen - Stickerei

1 Posten Madapolam-Stickerei für Tischgewebe Meter 1.95  
 1 Posten Madapolam-Stickerei mit passenden Einfügen Meter 4.85  
 1 Posten Interrod-Stickerei, schwere Ware, circa 35 cm breit Meter 14.50  
 1 Posten Schwed. Wall-Stickerei l. schön, Rücken, circa 5 cm breit Meter 3.95  
 Saugseten und Servietten Meter 95  
 Spitzen-Strümpfen in verschiedenen Breiten 2.95 1.95  
 Strümpfen mit Einfügen verschiedene Muster 4.95 3.95 1.95

### Papierwaren

25 Bogen feinstes Damen-Papier 1.75  
 25 passende Umschläge, gefittiert 1.95  
 25 Geschäftsumschläge, gut gummiert 1.10  
 12 gute Bleistifte, schwarz schreibend 1.95  
 Postkarten-Alben für 100 Karten 65  
 Schulschreibhefte, alle Einaturen 90

### Am Seifenlager

Rhodeseife großes Stück 3.95  
 Launiseife Stück 2.75  
 Römischeife 100 St. 2.95  
 Lilienmilchseife 3.75  
 Toilettenfettsseife 1.95  
 Mandelpeise in Staniolpackung 1.95  
 Nucheseife Stück 1.95  
 Seifensap. 1-Pfd.-P. 2.65  
 Scherenspulver Stück 95  
 Prima Seifenpulver 1-Pfd.-P. 2.75  
 Zahnbürsten Stück 2.45  
 Haarbalsam, mod. Muster St. 3.95  
 Seifenpulver, weiß od. gelb, 3.95 2.95  
 Waschkernseife Doppelfalt 62 Prozent Fettgehalt, 250 Gramm 2.65

|                                        |                                 |                                          |
|----------------------------------------|---------------------------------|------------------------------------------|
| Taschentücher hoch u. niedrig 2.95     | Tablettdeckchen 6,75 4,95 2.95  | Leitungsschoner reichlich befestigt 6.75 |
| Kissenstreifen hoch u. niedrig 3.75    | Küchenwandschoner 16.50         | Kissen weiß hoch u. niedrig 14.50        |
| Decken 60x60 cm, hoch u. niedrig 13.50 | Küchenhandtücher l. Heber 18.50 | Quadrat hoch u. niedrig 3.95             |
| Kissenplatten zum Auflegen 3.95        | Zimmerhandt. m. Kissen 19.75    | Seidenglanztwist farbig 2.95             |
| Läufer weiß, hoch u. niedrig 17.50     | Stickgarn weiß 1.45             | Wolle farbig 1.35                        |
| Linon 80 cm breit Meter 9.75           | Inlett 80 cm breit Meter 19.75  | Drellhandtücher weiß 8.95                |

### Trikotagen - Strumpfwaren

Herren-Makohemden 29.50  
 Herren-Makohemkleider 27.50 24.50  
 Damen-Schlupfhosen in allen Farben 19.75  
 Kinder-Söckchen farbig, prima Qualität Größe 3.95 4.95 5.95 6.95  
 Herren-Socken grau gestrickt Paar 6.95 3.95

### Wäsche - Schürzen

Hausschürzen Gingham und Drud 19.50  
 Mufenschürzen m. Beleg u. Tasche 29.50  
 Weiße Biereschürzen br. Stid. 29.50 19.50  
 Damen-Neformhemden m. Lang. 19.50  
 Damen-Kniehemden m. Lang. 22.50  
 Damen-Untertailen m. Stid. 14.50 9.75  
 Herren-Hemden fester Wäschstoff 29.50

|                                           |                                                             |                                                       |
|-------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| Inlett 130 cm breit Meter 37.50 24.50     | Bettkattun verschiedene Druck. Mtr. 12.50                   | Züchen 80 cm breit 14.50                              |
| Bettbezüge weiß, Deckbett m. 2Riff 125.00 | Bettlaken 140 cm br. Ja. Hausdruck Mtr. 29.50               | Satin in allen Kleiderfarb. ca. 82 cm br. Meter 19.50 |
| Emaill-Eimer 28 cm auf Fuß Stid. 15.50    | 1 Posten Durchschläge und Suppensiebe, verich. Gr. St. 2.95 | Briefkasten verschiedene Vadrungen 3.95               |
| Rodhaar-Staubbesen 16.50                  | Rodhaar-Handfeger 6.95                                      | Aluminium-Tischgabeln 95                              |
|                                           |                                                             | Nachtgeschirre verschied. Formen u. Größen Stid. 4.95 |

### Kurzwaren

Korsettenteil, Bw. 4 m, weiß, beige, grau 1.00  
 Schnürfessel, Rato u. Eisenarm 95 75  
 Wäscheküchensieben, rotweiß 95  
 Wäscheküchensieben, schwarz 65  
 Druckknöpfe, Dbd. 25  
 Stiefeln, 200 St. aufgesteckt Brief 1.25  
 Engl. Nähgarn, Kettpost. 200-Yard. 120-Yard. 2.65 R. 1.45 95  
 Baumwollband, weiß 55 45 35  
 Gurtband m. Stößen, weiß 25  
 Gurtband, weiß und schwarz 1.25  
 Gummiband Netz für Paar 1.35 95  
 Kragenstoffe, plrat. feilberp. Dbd. 25  
 Zaconeband, prima, in weiß, hellblau, rosa, rot, Breite 3 St. 10 m 2.75 5 m 1.45  
 1 Posten Sportwolle in verschied. Farben 1/2 Pfd. 19.50  
 Für die Schule: sehr preiswerte Wolle, Baumwolle, Stricknadeln, Stricknadelhilfen

# Raphael Wittkowski Magdeburg Breiteweg 61

### Wer streichen will

kauft alle Lacke, Farben, Pinsel etc. immer noch preiswert und gut bei uns  
**Erolin Prange**  
 Erster Hauptgeschäft für alle Lacke, Farben und Löss.  
 Magdeburg, Berliner Str. 29, Erdal. Fernspr. 7302

### Auf Kredit

1136 und gegen bar erhalten Sie Herren- u. Damen-Anzüge, Damen-Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Mantelkleider, Sommerkleider, Seidenmäntel, Schotten, Setzbezüge, weiß u. bunl, Herren- u. Damenwäsche bei  
**S. Margulies**  
 Breitenweg 80/81, I (Eingang Katharinenstr.)  
 Geschäft von 9 bis 12 u. 2 bis 4, Sonnabends bis 7 Uhr.

### Ferdinand Simons kaufmännische Privatschule

Schulstraße 2 - Geschäftstr. 17 - Fernspr. 2143  
 Am 2. Mai beginnen neue Kurse in Buchführung, kaufmännische Schreibe, Buchhaltung, Grammatik, etc.  
 Anmeldungen zu jeder Tageszeit. 1124

### Magdeburger Abfall-Sammlung

St. Mühlstraße 13  
 Gbg. Kallstraße.  
 Telefon 2094  
**Abholung erfolgt kostenlos durch unsere Gespanne**

Jetzt ist es Zeit! Ich kaufe und zahle für  
**Platin**  
 pro Gramm Markt 110.00 (Goldbrandstiftung usw.)  
**Gold**  
 pro Gramm bis 80.00  
 - Brauch u. Gegenstände, alte Ketten, Ringe, Armbränder, Broschen, Medaillen, Zahngold usw.  
**Alle Gebisse**  
 pro Zahn 20.00 bis 8.00, wenn echt (Friedensgebisse sind meistens echt).  
**Georg Sack**  
 Große Mühlstraße 2, 1. Et., (Nicht am Breitenweg, neben der "Volkskammer").

Magdeburg, O. Mühlstraße 26  
**Lina Badelt**  
 Oivenstädter Straße 26.  
**Schlafzimmer**  
 Betten, Sofas, Stühle, Lampen, Einzel- u. Kinder- Möbel sehr preiswert. M. H. Badelt, vorm. O. Dieckhoff, Dreiecksplatzstraße 4, 103.

### H. Fix Kaufm. Privatschule

Inh.: O. Schulze  
 Breitenweg 122 - Fernspr. 672.  
 Gründliche Ausbildung in Schreibe, Steno, Maschinenschreiben, Buchführung, Korrespondenz, Deutsch, Rechnen.  
 Gymnasialbildung in priv. Vierst.-u. Halbjahrskursen.

### Weiterer Preisabbau für Lebensmittel!

|                                               |                                                                                                       |
|-----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Golzheringe Preiswerte, in nur guter Qualität | Stück 30, 40, 50 Pf. Schachtel 17, 23, 29 Stk. die ganze Tonne 150 Stk.                               |
| Golzheringe prima Matfuss und Bekänder        | Stück 80 und 90 Pf. Schachtel 47 und 50 Stk. die ganze Tonne 700 Stk.                                 |
| Golzheringe neuer 1921er Gang                 | extra groß Stück bis 4 Pf. schwer 90 Pf. Schachtel 50 Stk. die ganze Tonne 250 Stk.                   |
| Bratheringe Karle Anker                       | 1-er-Doze 25, 27 Stk. 2-er-Doze 50, 54 Stk.                                                           |
| Rollmöps, Bismarckheringe, Heringe in Öl      | 1-er-Doze 25.00 und 27.50 Stk. ohne Kopf, in Holzfaß, sauber zubereit. Netto 9 Pf. 30 Stk. 27.50 Stk. |
| Gardinen                                      | prima und fest 18.00 im Maß, circa 9 Pf. Stk. 16.50                                                   |
| Holländer Käse                                | Stück 40 Pf. Pfund Stk. 2.00                                                                          |
| Golzwursten und Genigurten                    | Stück 90 Pf. im ganzen Pfund 4.50                                                                     |
| Golzwursten                                   | mit Zucker gefüllt Pfund Stk. 4.50                                                                    |
| Frucht- und Gemüse-Konferven                  | zu ganz billigen Preisen.                                                                             |

### U. Weisner Lebensmittel-Haus

Stephansbrücke 23 Ecke Petersberg  
 Fernspr. 4033  
 S. Verkauf und Abgabe auf Kredit u. Kass.  
**Erfrischungsgetränk zum Tagespreis.**

### Blutreinigung

Kuren werden in festiger Jahreszeit gern vorgenommen. Geeignete Mittel als Tee, Essen, Pillen empfiehlt die  
**Hofapotheke, Breiteweg 158**



O, hüte dich vor allem Schlechten und kaufe nur bei mir den echten  
**Curama-Kakao**  
**Curt Rabe, Magdeburg**  
 Moltkestraße 120  
 Eingang Fürstenauer.

### Jalousien - Rollläden

Reparatur u. Neuverfertigung.  
**Carl Helmholz,** Gr. Driesdorfer Str. 195, Telefon 4572, 1017

### Lederabschnitt

sowie sämtl. Artikel für Schuh- und Pantoffelmacher zum billigen Preise  
**Gustav Arnold**  
 Lederhandlung, Halberstädter Straße 110b.

### Was ist Topfiol?

Topfiol ist das bis jetzt unübertroffen beste Mittel, um das Schwarzwerden der Köpfe zu verhindern. Jeder Versuch lohnt sich und wirkt überraschend, deshalb für jeden Haushalt unentbehrlich.  
**Topfiol spart Geld, Zeit und Mühe. Topfiol ist für jeden Kopf zu gebrauchen.**  
**D. R.-Patent**  
 In folgenden Geschäften zu haben:  
 Walter Held, Breiteweg Nr. 106/107  
 Carl Leck, Breiteweg Nr. 31  
 Paul Göde, Breiteweg Nr. 257  
 H. L. Siegmund Nachf., Alter Markt Nr. 18.

### Gelegenheitskauf

Ein großer Posten Herren- und Damen-Anzüge einzelne Herren-, Damen- und Kinder-Rosen ist eingetroffen und gelangt äußerst preiswert zum Verkauf.  
**J. Gorgler**  
 Salzstraße 2.

### Nähmaschinen

Herren- u. Damenrad auch gefette (sow. auch Pfandbich. t. 60ks, Goldschmiedestr. 5, I.

### Firniss

gar. reine Leinölware pro Kilo 15 Mt.  
 sowie sämtl. Lacke u. Farben bei Großhändler billiger  
**Fritz Goericke**  
 1027 Lackfabrik Magdeburg, Oivenstädter Straße 25. - Tel. 7204. -

### Chaiselongue

275 und 350 Mt. Anfertigen und Umarbeiten v. Polstermöbeln, Schenkel, Tapeten, Satobstr. 21, 5. Pt.

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 91.

Magdeburg, Mittwoch den 20. April 1921.

32. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 19. April 1921.

### Streit im Baugewerbe.

Vom Bauarbeiterverband wird uns geschrieben: Die Verhandlungen im Regierungspräsidium unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Hirschberg mit dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe haben sich zerschlagen. Die Arbeitgeber erklären, keine Zugeständnisse in puncto Lohnerhöhung machen zu können. Auch der Vorschlag des unparteiischen Vorsitzenden, Dr. Hirschberg, der darin ging, daß eine Lohnzulage von 0,80 Mark pro Stunde für Maurer und Hilfsarbeiter zu zahlen sei, wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Die Bauarbeiter haben sich am 18. April in einer Versammlung mit dem Gange der Verhandlung beschäftigt und sind zu dem Beschluß gekommen: Da die Arbeitgeber jegliche Lohnerhöhung abgelehnt haben, ist am Dienstag die Arbeit einzustellen. In allen Betrieben des Baugewerbes, wo ein Stundenlohn von 6,80 Mark für Maurer und ein solcher von 6,20 Mark für Bauhilfsarbeiter nicht gezahlt wird, hat die Arbeit zu ruhen.

### Aufhebung der Milchbewirtschaftung.

Eine Konferenz der Ernährungsminister, die am Montag in Bremen unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Hermes zusammengetreten ist, beschäftigte sich eingehend mit der Milchbewirtschaftung. Die Aussprache ergab Übereinstimmung darüber, daß die bisherige Form der Milchbewirtschaftung nicht aufrechterhalten werden kann. Als Ergebnis der Verhandlungen über die neuen Wege, die namentlich zu beschreiten sind, ist folgendes festzustellen: Die Konferenz ist in ihrer weitläufigen überwiegenden Mehrheit grundsätzlich der Meinung, daß die Erfassung von Milch und Butter im Wege des öffentlichen Zwanges möglichst bald restlos aufgehoben wird. Zur Erleichterung der Umstellung sollen die Länder mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für eine bestimmte Uebergangszeit ermächtigt werden, auf Grund vorangegangener Verhandlung mit den etwa beteiligten Nachbarländern vorübergehend besondere Bewirtschaftungsbestimmungen zu erlassen. Die bisherigen Milchlieferungs-Verträge sollen dabei aufrechterhalten werden. Die bisherigen Beschränkungen für den Verbrauch von Milch in den gewerblichen Betrieben einschließlich der Gastwirtschaften soll weiter in Geltung bleiben. Den Kommunalverbänden und Gemeinden verbleibt die Berechtigung, im Interesse der gleichmäßigen Versorgung ihrer Verbraucher die Verteilung der Milch innerhalb ihrer Bezirke zu regeln. Einmütig ist beschlossen worden, daß Auslandsbutter und Auslandsmilch baldmöglichst für die Einfuhr freigegeben sind.

Freie Wirtschaft also auch für Milch. Die Säuglinge der Kinderarmen werden sich namentlich den Milchgenuß ganz abgewöhnen müssen. Die Konferenz beschäftigte sich dann mit der Frage der Aufhebung der Verordnungen zur Regelung des Fremdenverkehrs. Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsarbeitsministers vom 23. Juli 1919 betreffend den Bezug von ortsfremden Personen und von Fischlingen haben die meisten Landesregierungen, in deren Bezirken ein erheblicher Fremdenverkehr zu verzeichnen ist, Bestimmungen erlassen, durch die der Aufenthalt, die Verheirathung und der Bezug ortsfremder Personen in der Heilbader oder in anderer Weise beschränkt wird. Es wurde vorgeschlagen, die maßgebende Verordnung vom 23. Juli 1919 aufzuheben. Die Konferenz war mit der Aufhebung einverstanden. Schließlich beschäftigte sich die Konferenz mit der Frage der Aufhebung der auf dem Gebiete der Fleischversorgung aus der Zeit des Krieges noch bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Da die Voraussetzungen, die damals zu dem Erlaß der Verordnungen führten, in vielen Fällen nicht mehr bestehen, soll zum Teil ihre Aufhebung erfolgen.

**Vortrag über die Steuererklärung.** Am Donnerstag den 21. April, abends 8 Uhr, spricht der Handelskammer-Syndikus Dr. Kauffmann aus Dessau auf Veranlassung der Reichszentrale für Heimatdienst im Vörsenhaus der Magdeburger Handelskammer, Alter Markt 5/6 über „Die Deklaration zur neuen Einkommensteuer“ in einer öffentlichen Versammlung. Es empfiehlt sich, die Steuererklärungsbogen zur Einkommensteuer mitzubringen. Im Anschluß an den Vortrag wird eine Erörterung mit Auskunftserteilung über einzelne Fragen stattfinden.

**Frauenversammlung.** Die Helferinnen in der Wohlfahrtspflege hielten am Freitag im Jugendheim eine Versammlung ab, in der zunächst verschiedene Einzelheiten aus der praktischen Arbeit zur Sprache kamen. Dann wurde angeregt, auch den weiblichen Gefangenen Fürsorge zuzulassen zu lassen, und zwar in der Art, daß man sich um die Angehörigen, namentlich um die Kinder der Gefangenen kümmert oder, wenn es sich um jugendliche Straffälligen handelt, ihnen den Uebergang in das bürgerliche Leben zu erleichtern sucht, indem man Arbeitsmöglichkeiten für sie schafft und sie für die Uebergangszeit in eventuell neu zu errichtende Heime bringt. Irgendwelche praktische Arbeit soll aber erst nach genauer Orientierung und nach Fühlungnahme mit den Gefangenen und Entlassenen selbst in Angriff genommen werden. Genossin Erwin erklärte sich bereit, diese Vorarbeiten zu übernehmen. Die Unterbringung der Stadtkinder auf dem Lande gab Anlaß zu längerer Aussprache. In einer demnächst stattfindenden Bezirksversammlung soll mit den Genossinnen auf dem Lande Fühlung genommen werden, um den Landaufenthalt der Kinder in anderer Weise zu regeln. Genossin Lüthmann regte an, die Sitzungen des Vereins Kinderschutz und der Jugendfürsorge unserer Parteinarbeiter bekanntzugeben, um die sozialistischen Elternbeiräte und sonst interessierte Genossinnen dafür zu gewinnen. Die Kinderwanderungen sollen in diesem Sommer im Verein mit der Arbeiterjugend wieder aufgenommen werden. Der Arbeitsausschuß für sozialistische Kultur wird sich in seiner nächsten Sitzung eingehend mit dieser Frage beschäftigen. Als Vertreterin für die Arbeiterwohlfahrt wurde Genossin Wanner in diesen Arbeitsausschuß gewählt. Den Schluß der Versammlung bildeten Agitationsfragen zur Gewinnung von neuen Genossinnen und Helferinnen.

**Autverkehr in Magdeburg.** Der Deutsche Luftloyd, G. m. & H. in Magdeburg, beendet mit dem 20. April seine billigen Sonderflüge nach Berlin, Hamburg und Breslau. Täglich waren die Flugzeuge mit Passagieren besetzt, die sich von der Sicherheit und Schnelligkeit der Führer überzeugen konnten. Im Monat März sind von den hiesigen Maschinen rund 40000 Kilometer geflogen worden. Diese Entzerrung kommt dem Erdumfang gleich. Die Leistungen waren also ganz erheblich. Vom 21. April an stellen sich die Preise für die Luftflüge wie folgt: Nach Berlin 225 Mark, Hamburg 300 Mark und Breslau 450 Mark. Täglich gegen 12 Uhr mittags starten die Flugzeuge nach allen drei Richtungen. Anmeldung der Passagiere nur im Verkehrsamt des Verkehrsvereins, Breite Straße 166. (Telephon 874 und 1574).

**Erhöhung der Kurkosten für die Krankenhäuser.** Rund 10 Millionen Mark Zuschüsse muß die Rummereitasse zu den Kosten für die Krankenhäuser leisten. Die Kosten für jeden Kranken belaufen sich auf rund 48 Mark. Davon trägt der Patient nur 18 Mark. Das hierdurch entstandene Defizit muß gedeckt werden. Leider läßt sich eine Erhöhung der Kurkosten nicht umgehen. Die Stadtverwaltung legt den Stadtvorordneten eine dementsprechende Vorlage vor. Auf der Allgemeinen Abteilung sind, wie mit den Krankenkassen vereinbart, für einheimische Erwachsene täglich 28 Mark (statt 18 Mark) zu berechnen. Die Sonderberechnung der Pflichtenbehandlung kommt in Wegfall, nur Nebenkosten, wie für Beschaffung von Weilen, Verbrauchern usw. werden erhoben. Für Nichtkassenmitglieder wird der Satz von 18 Mark auf 20 Mark erhöht. Daneben werden jedoch Kosten für Bestrahlungen, Operationsaufwand und teure Heilmittel berechnet. Für Kinder werden die Sätze von 6 Mark bzw. 4 Mark auf 7,50 Mark bzw. 5 Mark erhöht. Nebenkosten aber hier nicht berechnet. An Nebenkosten sind zu erheben: Für Bestrahlung mit Höhenstrahlung 5 Mark für die Sitzung, mit Diathermie bis zu einer halben Stunde 5 Mark, längere Sitzungen 8 Mark, Möntgenbehandlung 30 Mark für die Stunde, Operationsaufwand 5 bis 150 Mark je nach dem Umfang des Aufwandes.

**Aussperrung der Musiker in Cafés und Kinos.** Der Deutsche Musiker-Verband schreibt uns: Der Deutsche Musiker-Verband versucht seit Jahren für die in Kaffeehäusern und Kinos beschäftigten Musiker erträgliche Arbeitsbedingungen durch Abschluß von Tarifverträgen mit den beteiligten Arbeitgebergruppen zu schaffen. Leider scheiterten diese Versuche an der Hartnäckigkeit der Arbeitgeber, die nicht das geringste Entgegenkommen für die sozialen Forderungen der Musiker zeigten. Unter diesen Umständen mußten die abgeschlossenen Tarifverträge lediglich ein schwacher Verlust in dieser Beziehung bleiben. Der im Februar 1920 abgeschlossene Tarifvertrag wurde, weil er in keiner Weise den Verhältnissen entsprach, am 31. März gekündigt. Da im Dezember 1920 von den Arbeitgebern die bestimmte Zustimmung gegeben wurde, im April über einen neu abzuschließenden Tarifvertrag in Verhandlung zu treten, konnten sich die Musiker der Hoffnung hingeben, einen Schritt weiterzukommen. Aber weit gefehlt. Die Arbeitgeber beantworteten unsere Aufforderung zur Verhandlung mit der Andienung sämtlicher in Cafés und Kinos beschäftigten Musiker. Daß der Verlust gescheitert ist, auch die Konzert- und Saalkonzertbesitzer zu diesem Vorgehen zu veranlassen, dürfte nicht Schuld der Cafés- und Kinobesitzer sein. In Nr. 16 der „Gastwirt“-Zeitung wird nun versucht, durch Entstellungen die Forderungen der Musiker als maßlos hinzustellen. Ist es als „maßlos“ anzusehen, wenn der Musiker pro Woche einen Ruhetag verlangt oder wenn er nach 1jähriger Tätigkeit vier Wochen Ferien beanprucht oder wenn er Sicherungen im Krankheitsfall fordert? Leider ist für den Musiker von der Gesetzgebung auf sozialem Gebiet fast gar nichts geschehen. Es dürfte aber auch dem rechtschaffensten Unternehmer einleuchten, daß sich diese Zustände der Musiker nicht bis in alle Ewigkeit gefallen lassen wird. Die geforderten Löhne werden in vielen Fällen längst gezahlt, und können schon deshalb nicht als maßlos bezeichnet werden. Die Musiker sehen dem 1. Mai mit der allergrößten Ruhe entgegen. Sie werden auch vor Anwendung des äußersten gewerkschaftlichen Kampfmittels nicht zurückweichen, solange die Gegenseite nicht zu Verhandlungen bereit ist und der neue Tarifvorschlag der Musiker als Unterlage dazu anerkannt wird.

**Beendigung der Rohabhebung im Handels- und Transportgewerbe.** Der gestrige Schiedspruch des Schlichtungsausschusses für das Transportgewerbe sowie für die Umhüllbetriebe und einige andre Branchen war von beiden Seiten, sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, angenommen worden. Auch die Arbeitnehmer in den Handelsbetrieben hatten den gestrigen Schiedspruch angenommen. Dagegen hatten ihn die Arbeitgeber in diesen Betrieben abgelehnt. Hierzu wurde die Verbindlichkeitsklärung beim Demobilisationskommissar beantragt. Durch nochmalige Verhandlung wurde beiden Parteien vom Vertreter des Demobilisationskommissars ein Vorschlag unterbreitet, wonach die neue Festsetzung der Löhne vom Schlichtungsausschuß bestehen bleibt, jedoch der Termin über Inkrafttreten derselben etwas verändert wird. Dieser Vorschlag wurde sowohl von den Arbeitnehmern und auch von dem Großhandel angenommen, dagegen von den Inhabern des Kleinhandels abgelehnt. In einer spätern nochmaligen Versammlung der Arbeitgeber des Kleinhandels haben auch diese namentlich den Vorschlag angenommen. Wenn der gestrige Schiedspruch auch keineswegs den geäußerten Erwartungen der BerufsKollegen entspricht, so sind die bestehenden Löhne doch wenigstens wieder um etwas erhöht worden und kann die Lohnerhöhung damit für die Kollegenchaft als beendet betrachtet werden.

**In der Unfallversicherung sind durch den Reichstag Änderungen der gesetzlichen Vorschriften vorgenommen:** 1. Die Grenze, bis zu welcher der Jahresarbeitsverdienst in der Unfallversicherung bei der Rentenberechnung und der Umlage voll angedreht wird, ist von 1800 Mark auf 10200 Mark erhöht worden. 2. Die Unternehmer können künftig durch die Satzung des Versicherungsträgers ohne jede Beschränkung zur Unfallversicherung herangezogen werden. 3. Die Versicherungsgrenze für Betriebsbeamte, die Grenze, bis zu der in der See-Unfallversicherung der Jahresarbeitsverdienst gesetzlich berücksichtigt wird, und die Grenze für die Selbstversicherung der Unternehmer ist auf 40000 Mark erhöht worden. 4. Die Vorschriften über die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sind in veränderter Fassung wieder in Kraft gesetzt worden. Bis zur Neufestsetzung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste durch die Oberverwaltungsämter sollen die zuletzt vor dem 1. August 1914 festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste unter einer Erhöhung um 500 b. H. der Rentenberechnung und der Umlage zugrunde gelegt werden. 5. In der See-Unfallversicherung sollen der Rentenberechnung und der Umlage künftig nicht monatliche Durchschnittsgehälter, sondern Tariflöhne zugrunde gelegt werden. 6. Für das Jahr 1921 sollen den Empfängerinnen von Unfallrenten, denen auf Grund der Verordnung vom 5. Mai 1920 Zulagen zustehen, diese Zulagen in doppelter Höhe Beitrag gewährt werden. 7. Im § 1006 der Reichsversicherungsordnung ist für den Mindestbeitrag zu einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ein einheitlicher Höchstbeitrag von 20 Mark festgesetzt worden.

**Schwerer Raub.** In Groß-Rottmersleben wurde am 20. Februar eingebrochen. Die Einbrecher gelangten durch ein Fenster in die Wohnung. Sie überfielen den Wohnungsinhaber, der im Bette lag, und bestohlen ihn mehrere Taschengeldstücke. Einer der Diebe hielt den alten Mann im Bette fest und der andre durchsuchte inzwischen erfolglos einen Schrank. Ohne jede Weite zogen die Räuber wieder ab. Vor dem Schwurgericht hatten sich wegen dieser Straftat der Hiebbedient Carl Pfeiffer aus Groß-Rottmersleben und der Schmiedegeselle Fritz Wuffe aus Döbenstedt zu verantworten. Unter Jubilation mildere der Umstände erkannte das Gericht bei Pfeiffer auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und bei Wuffe auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

**Familienrädle.** Am 20. August v. J. spielte sich in einem Hause der Gupah-Roßstraße ein blutiges Drama ab. Der Buchhalter Otto Kugel aus Mähren tötete sein Kind durch einen Schuß, gab auf seine Frau zwei Schüsse ab und unterwarf einen benachbarten Selbstmordversuch. Diese Tragödie war Gegenstand der Schwurgerichtsverhandlung am Montag. Da sich die medizinischen Gutachten des Dr. Feldhahn von der Landeshauptstadt Meissen und des Gerichtsarztes Medizinalrat Dr. Kerschke über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zur Zeit der Tat widersprachen, kam es nach Vernehmung des Angeklagten und der Sachverständigen zur Verurteilung. Der Gerichtshof beschloß auf Antrag des Anklagesvertreters, ein Obergutachten des Medizinalkollegiums der Provinz Sachsen darüber einzuholen, ob bei bestehender Neurasthenie hochgradige Affektzustände begangen werden können, die unter den Schutz des § 51 Str.-G.-B. fallen.

**Wegen Raubmordes** ist am 15. Februar vom Schwurgericht Magdeburg der Militärarzt Wilhelm Dutke zum Tode verurteilt worden, weil er in der Nacht zum 1. Mai 1920 bei Mosenberg den Zivilangestellten Heinrich Klebe erschossen und ihm Sachen mit Gewalt weggenommen hat. Beide gerieten über eine Angelegenheit ihrer Frauen in Streit und Klebe hatte seine Pistole gezogen. Darauf schob ihn der Angeklagte ohne weiteres nieder. In seiner Revision gegen das Urteil beschwerte sich der Angeklagte darüber, daß zu Unrecht bei Stellung der Fragen an die Geschwornen das Handeln in Notwehr nicht berücksichtigt worden sei. Das Reichsgericht verwari aber die Revision als unbegründet, da die Fragen einwandfrei gestellt sind und die Handlung des Angeklagten nicht durch Notwehr geboten war.

**Gehtohlen** wurden in einem Schankwirtschaftsgarten in der Leipziger Straße ein Spazierstock, rötlich, mit silbernem Griff, letzterer gez. R. J. v. K. f. l. K. R.; aus einem Verkaufsladen in der Kaiserstraße größere Mengen Käse und -garn beschriebener Art, Strümpfe, Hosenträger und Normalunterhosen, Fahrräder „Brennabor“ mit neuer Verriegelung, „International“ mit schwarzen Felgen und schwarzen Handgriffen. Ein Fahrradliebhaber ließ ein andres Fahrrad, ohne Marke, mit der. Fabriknummer 146769, schwarzem Rahmenbau und gelben Felgen am Tatort zurück, welches zweifellos ebenfalls gestohlen ist. Es ist beschlagnahmt und befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 11, zur Ansicht.

**Die Allgemeine Ortskrankenkasse bestohlen.** Am Mittwoch den 13. April d. J. ist aus dem im zweiten Stockwerk belegenen Bacterium des jährlichen Instituts der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Regierungstraße 1, eine hellpolierte Bank mit vier eingelassenen Sätzen gestohlen worden. Als Täter kommt ein junger Mensch von ungefähr 25 bis 26 Jahren in Betracht, der sich in verdächtiger Weise an dem betreffenden Tage in dem Geschäftshaus der Krankenkasse umhertrieb. Er hatte schwarzes Haar, trug einen braunfarbten oder braun gestreiften Anzug, Halbhaube und graue Strümpfe. Das Gesicht hat dunkle Farbe. Größe circa 1,65 Meter. Mitteilungen über den Verbleib der Bank wolle man dem Kassenvorstand oder der Polizei zukommen lassen.

**Wahlbetrübungen an der Bahn.** Seit einiger Zeit wurden fortgesetzt Wahlbetrübungen an der früh am Bahnhof von auswärts eintriffenden Milch festgestellt. Am 14. April gelang es der Kriminalpolizei, die Täter in drei Eisenbahnwaggons zu ermitteln. Sie verstanden es, die Blumen von den Milchkannen zu lösen und nach Entnahme eines Teiles der Milch wieder darauf zu befestigen, daß sich ihnen später nichts wahrzunehmen war. Den eingenommenen Teil des Rahmentinhalts erstehen sie durch Zuschütten von Wasser.

**Kellerbretter festgenommen.** Durch das resolute Eingreifen einer Hausbesorgerin am Editharing gelang es am 15. d. M. nachmittags, die Arbeiter Wilhelm Wolff, Fritz Wolfen und Hermann Jung festzunehmen, nachdem sie dort in mehreren Häusern eine Anzahl Keller erbrochen und Getränke und andre Lebensmittel gestohlen hatten. Die erstere sah sie aus dem Keller kommen, schlug Lärm und die sofort aufgenommenen Verfolgung der Eindringler hatte Erfolg. Häufig kommt es vor, daß Wohnungs-, Boden- oder Kellerbretter von Hausbesorhern gelöst, aber nicht beachtet werden. Es wird daher empfohlen, fremden, sich in verdächtiger Weise in Häusern aufhaltenden Personen mehr Interesse zuzuwenden, über den Zweck ihres Aufenthalts nachzudenken und zutreffendenfalls in derselben Weise zu verfahren, wie es auf dem Editharing geschehen ist.

**Kleinfeuer.** Auf dem freien Plage an der Leipziger Straße, Ecke Fernerstraße Weg, läßt die Verwaltung des Südfriedhofs verrottete Kränze und Straucher sammeln und vernichten. Am Sonntag abend nach 8 Uhr war nun, vermutlich von unersener Hand, Feuer an diese trockenen Haufen gelegt worden. Bald hatte der Brand eine solche Ausdehnung angenommen, daß ein Fahrzeug des Löschzugs 2 (Eubenburg) einfaßt werden mußte, um das Feuer, welches durch seinen hellen Schein zu weiteren Alarmierungen Veranlassung gegeben hätte, mit einer Schlauchlinie zu löschen.

## Magdeburger Partei-Nachrichten.

**Eternabend in Gera.** Heute Dienstag den 19. April, abends 8 Uhr, Versammlung im „Albgarten“. Ref.: Sanitätsrat Dr. Lange und Lehrer Köhler. Arbeiter-Jugendband Magdeburg.

**Eubenburg 1. u. 2.** Dienstag abend 8 Uhr Schule Braunschweiger Straße Vortragabend. Generalkonferenz am Mittwoch 7 Uhr Aula Augustaschule. Eistenmannstraße, nicht bei Holz. Mitgliedsbücher müssen vorgelegt werden.

## Theater, Konzerte, Vorträge zc.

**Besprechungen.**

**Stadttheater.** Zur Erinnerung an das Auftreten Martin Luthers auf dem Reichstag in Worms vor 400 Jahren wurde Friedrich Heinrichs Schauspiel Luther auf der Wartburg am Montag gegeben. In neun Bildern wird gezeigt, wie die Lehre Luthers auf die verschiedenen Volkskreise wirkte. Franz von Sickingen, der reiche Grundbesitzer, und Ulrich von Hutten, der landlose Ritter, werden in wenigen straffen Strichen gezeichnet, daneben die schwärmerischen „Zwickauer“, die Widerhärter, konservativen Kleinbürger, Frauen und Fräulein und unterdrückte Bauern, die Luthers Lehre auf ihre Art auslegten und von den Gütern der Ritter auch einen kleinen Teil haben wollten, wovon der landungeliche Reinald und die machtgeliebigen Fürsten aber nichts wissen wollten. Luther schlug sich auf die Seite der Fürsten und Herren und die aufständischen Bauern wurden kirchlich zusammengefasst und auf Jahrbrüder hinaus in Sklaventeile gefesselt. Die Armen werden nach wie vor auf den Himmel angehoben, hier unten belamen sie die Peitsche. Die einzelnen Bilder waren vorzüglich und kurzweilig anzuschauen, tiefere Eindrücke schen die Handlung auch auf die zahlreich erschienenen Mitgliedern nicht zu machen. Die feinsche Ausstattung war durchweg stimmungsvoll und auch die Musiker waren auf dem Plan. Der Darsteller des Luther wird freilich immer leise enttäuscht, denn jeder hat sich von ihm sein eigenes Bild gemacht, wie etwa aus Napoleons, dem alten Fritz oder andern historischen Gestalten. Sieht man davon ab, so war der Luther von Fritz Schmitt so, wie man sich ihn vorstellen könnte; wenn er auch eher platter Köstling und Diplomat, als schlichter, simpler Mann war. Auf die große Reize der andern Mitwirkenden einzugehen, müssen wir uns verjagen, obgleich hier viel Gutes und sogar Vorzügliches geboten wurde.

**Ankündigungen.**

**Städtische Theater.** Stadttheater. Mittwoch (8. Abend): Der Gelehrter. Donnerstag (9. Abend): Carmen. Freitag (10. Abend): Der Traum ein Leben. Sonnabend (11. Abend): Der Erstgeborene. Sonntag (außer Anhang): Hoffmanns Erzählungen.

**Wilhelm-Theater.** Mittwoch: Familie Sannemann. Donnerstag: Familie Sannemann. Freitag: Vorstellung für den Gewerkschaftsband der Angestellten: Die Nacht. Sonnabend: Familie Sannemann. Sonntag: Familie Sannemann.

**Stadttheater.** Die Einlösung der Anzeigekarten für Stadttheater für Monat Mai und Juni erfolgt bis 3. Rang am 21. April, für den 2. Rang am 22. und 23. April, für den 1. und 2. Speerich vom 25. bis 28. April, für den 1. Rang am 29. und 30. April. Uebread dieser Zeit findet der Verkauf der Tageskarten nur an der Kasse im Vestibül (Eingang durch den Theatergarten) von 10 bis 2 Uhr statt.

**Nationaltheater.** Donnerstag den 21. April Strauß-Abend. Opern- und Operette. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1,50 Mark.

**Konzert.** Beginn der Vorkonzerte am Donnerstag den 21. April, 7 bis 7 1/2 Uhr: S. Bach: Präludium u. Fuge H. 209, G. Bach: Zwei Opernvorspiele; H. Herz: Introduction u. Passacaglia D. 201.

Am Regierungstisch: Sebering.

Der Antrag Oberlein (Komm.) auf schnelle Ent-

lassung ihres Fraktionsmitglieds Klinge wird ent-

sprechend dem Antrag des Rechtsausschusses ohne Debatte an-

genommen. Gleichzeitig wird durch den angenommenen Antrag

das Staatsministerium ersucht, bei den Befehlsgewaltigen

dahin zu wirken, daß allgemein die Immunität der Abgeordneten

im besetzten Gebiet in vollem Umfang gewahrt wird. — Ebenso

angenommen wird ein Antrag auf Einstellung des Verfahrens

gegen den Abg. Rabold (Unabh. Soz.).

Es folgt die dritte Beratung der Vorlage über

Verfassungsänderung in der evangelischen Landeskirche

in den neuen Provinzen Preußens.

Abg. Frau Dr. Wegscheider (Soz.): Unfre Bedenken gegen

dieses Gesetz bestehen fort. Wir können ihm nicht zustimmen,

weil es den Kirchen Körperliche Rechte zuspricht. Die

Kirchenmitglieder müssen Kirchensteuer entrichten, ohne daß ihnen

über ihre Verwendung Rechenschaft abgelegt wird. Die Frage

nach der Rechtmäßigkeit der Geistlichen öffnet der Parteivollzug

und der Parteiherrschaft Tür und Tor. Wir verlangen grund-

sätzlich Trennung von Staat und Kirche. (Beifall bei den So-

zialdemokraten.)

Abg. Dr. Areht (Wirtsch. Pi.): Nach der Reichsverfassung

müssen wir das Gesetz annehmen. Das Gesetz wird mit den

Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die der drei sozialisti-

schen angenommen.

Aussprache über

die Ururkunden in Mitteldeutschland.

Minister des Innern Sebering: Der Abg. v. Orxander

hat seine Rede auf ein ganz falsches Konzept aufgebaut. Ich

habe über die Stellungnahme der Deutschnationalen zur Ver-

fassung kein Wort gesagt, aber gerade er ist für die Rolle eines

Revisionsrat der Verfassung nicht geeignet. Ich weiß, wie seine

neue Verfassung aussehen würde. Der eine Lapidaratz:

Wenn gefassten und der Führer der betreffenden Abteilung, Ober-

kreischmann, hat ihm für diese Anregung ausdrücklich seinen

Dank ausgesprochen. (Hört, hört! links.) Herr Graef hat am

Donnerstag behauptet, daß unter den Augen des preussischen

Innenministers einer kommunistischen Mansfelder Zeitung 50 000

Marx übergeben worden seien. Das ist natürlich auch falsch. Es

handelt sich um folgendes: Der Kreislag hatte beschlossen, dem

betreffenden Mansfelder Blatte die amtlichen Angelegenheiten

genau so gutzustellen wie allen anderen Blättern im Kreise. Das würde

allerdings einen erheblichen Betrag an Zulagen ausgemacht

haben. Trotzdem hat der dort amtierende deutsche nationale

Landrat gegen diesen Beschluß nicht zu erinnern gehabt.

(Hört, hört! links.) Der sozialdemokratische Oberpräsident aber

hat diesen Beschluß des Kreislags beanstandet. (Stürmisches Hört,

hört! links.) Es kann auch nicht Aufgabe der Staatsregierung

oder irgendeines Organs des Staates sein, kommunistische Ge-

schlechter in irgendeiner Weise zu unterstützen (Wärm auf der

äußersten Linken), nicht einmal durch die Zuladungen solcher

Instrumente zu schaffen, das brauchbar eingesetzt werden kann gegen

rechts und links, wenn es rechts oder links Anstöße geben sollte,

die ihre Hand an die Verfassung oder an die verfassungsmäßigen

Zustände legen wollen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Ruffe (Dem.): Der Minister des Innern ist gegen-

über dem ungeheuerlichen Verbrechen dieses Ruffes mit Über-

legung, Ruhe und Entschiedenheit vorgegangen. Die Angriffe der

Rechten gegen den Minister entspringen ja auch nur der Klassen-

anmaßung gegenüber einem Vertreter der Arbeiter. (Sehr rich-

tig!) Auch die allen Landräte hätten den Aufbruch nicht verhin-

dern können. Die Bewegung des Aufstandes ist

dem Pflanzgefäß der Arbeiter zu danken,

(Sehr richtig! links.)

Abg. Dr. Deereberg (Dt.-natl.): Wir bleiben auch jetzt noch

dabei, daß Göring der Anführer der Aufrührer keine Zustimmung

gegeben hat. Der Minister greift auch heute noch nicht

troß der Gefährlichkeit der Lage, durch, weil er den Kontakt mit

den radikalsten Kreisen nicht verlieren möchte. (Gelächter b. d. Soz.)

Zuruf: Papp und Genossen! Neben Sie über Papp wie Sie

wollen, aber an den Händen dieses Mannes klebt kein Blut. (St.

gemeines Gelächter. Stürmisches Widersprechen links.) Den Kampf,

den die Kommunisten dem Bürgerthum angeündigt haben, nehmen

wir auf.

Minister des Innern Sebering: Früher waren die konser-

vativen Minister nicht unparteiisch — die Annahme der Konser-

vativen ging damals so weit, daß sie den preussischen Minister-

präsidenten als Geschäftsführer der konservativen Partei be-

zeichneten. Die Arbeiter, die kommunistisch gewählt haben, wer-

te ich mit jenen Herren (zeigt auf die Kommunisten) allerdings nicht

ohne weiteres in einen Topf. Durch eine vernünftige Staats-

politik wird es mir eher als den Herren von rechts gelingen, die

kommunistischen Herrschaften zu isolieren. Sie werden bald

Offiziere ohne Soldaten sein. (Widerspruch bei den Komm.)

zu Sprengstoffen und zu Maschinengewehren

gegriffen. Sie hat niemals zu illegalen Kampforganisationen

gegriffen und hat sich auch niemals ausländischen Diktatoren ge-

beugt. (Zurufe bei den Komm.: Marx, Engels!) Aber der Ab-

geordnete Graef ist auch nicht gerade berufen, diese angebliche

Unterstützung kommunistischer Blätter zu kritisieren, denn die

offiziellen Kreisblätter sind trotz der Flagge „Amt-

liches Publikationsorgan“ in der Tat nichts weiter als Agitations-

blätter der Deutschnationalen Volkspartei; sie leisten an Volks-

erhebung manchmal das, was selbst ein kommunistisches Blatt

nicht erreicht. Wenn die Staatsregierung konsequent sein will,

dann muß sie auch gegen diese sogenannten Kreisblätter Front

machen. Die jegliche Unzustandsbewegung sollte eine Bewegung sein,

die nicht allein Preußen, sondern das Reich umfaßt. (Zuruf

des Abg. Scholem: Wie die am 9. November! Lachen bei den Soz.)

Sehen Sie sich (zu den Komm.) erst einmal auf den Hofboden

und lesen Sie einen gewissen Karl Marx, dann wird Ihnen klar

Produkt der altpreuussischen Erziehungsmethode.

Ramentlich auf dem Lande, wo die Hauptsache die Frömmig-

keit war. Die „Kultur“, die aus dem Kriege hervorgegangen

ist, hat jetzt in Mitteldeutschland ihren Ausdruck gefunden.

Sie (nach rechts) sind mischulbig Ihre Parteiorgane

haben während des Krieges ununterbrochen weitergehört, in

Presse und Versammlungen war immer die gleiche kriegerische

Melodie zu hören. Die schließlich und endlich dadurch be-

dingte moralische Zerrüttung hat sich verschoben geändert. Auf

der einen Seite haben die Großindustriellen — vom Schläge

Daimler und ähnlicher Firmen — das Volk betrogen, haben die

Landwirte ebenfalls zuungunsten des Volkes alle Profitmöglich-

keiten ausgebeutet; auf der andern Seite hat die kommuni-

stische Politik in gewissenloser und nicht genug zu verurteilender

Aktion ihren Höhepunkt in dem mitteldeutschen Wutisch erreicht.

Sie (nach rechts) haben durchaus keine Ursache zur Entrüstung

über die vermeintliche Jugend: alle, die jetzt an dem mitteldeut-

irreguläre politische Banden

in Schlesien einfallen und dadurch eine Abwehr seitens der Reichs-

regierung notwendig machen würden. Waren damals Reichswehr

und womöglich stärkere Kräfte der Schutzpolizei in Schlesien ge-

stellt worden, glauben Sie, daß wir dann in Mitteldeutschland so

verhältnismäßig leichtes Spiel gehabt hätten? Der Abgeordnete

Rabold hat in seiner Rede und in der „Freiheit“ zugegeben,

daß der erste Schutz in Eiselen von den Aufrührern abgegeben

worden ist. (Zuruf b. Abg. Rabold (Unabh. Soz.): Jawohl. Vär-

mender Widerspruch b. d. Komm.) Die Schutzpolizei konnte sich

nicht stundenlang erheben lassen ohne Gegenwehr. Der Abge-

ordnete Heidemeyer hat gesagt, der Minister habe den Wutisch

gewollt, weil er ihn brauchte, um sich zu halten. (Weiterkeit.)

In anderer Stelle sagt er, daß trotz Kenntnis der Sachlage von

Das Eifen im Feuer.

Roman von Clara Siebig.

(14. Fortsetzung.)

Am Morgen der Schlacht wurde mit fortwährenden Schüssen.

Das Plaster der Straße war aufgerissen, von

den Kanonen fliegen Steine, Glascherben, Nessel, Pfannen, Dach-

ziegel und Scherenspäne wie dicke Regen. Dünste waren

überall quergestellt, die Straßen alle voll mit

Wenn sie selber bewußt: da oben waren Freunde, Brüder,

Menschen, die wie sie liebten und litten, sich freudig für etwas zum

Opfer brachten.

Und was konnten ihr die Schiffe anhaben, die jetzt auch

hinter ihr knallten? Pah! Die hübsche Puppe da hatte es

abgetriebl, eine Kugel mitten in den Bauch.

Von der Neumannsgasse her rief man die Verirrten an: „Ge-

ht, Sie, rechts, unten, hier rein, hier!“

Luisie hörte das gar nicht. Immer näher kam sie der Barri-

bewegt. Jetzt war sie frei. Jetzt war sie nicht dieselbe Luisie

mehr, die morgens ging, Kinder wickeln und abends Windeln

waschen. Es hob sie etwas höher und höher, sie wurde von Flügeln

getragen. Hinauf!

„Freiheit, Freiheit!“ Sie hob beide Arme in ihrer Ekstase.

sie stürzte vorwärts. Es fuhr ein Flammenstrahl ihr entgegen.

— vor ihr Schiffe, hinter ihr Schiffe — „Freiheit!“ — sie wollte

es noch einmal jauchzend schreien, da bohrte eine Kugel sich ihr

in die Kehle, in den nackten, weißen, molligen Hals. Und auch

hat wahrscheinlich dem Tod Schicksal verschuldet. Die Kampfsache der Rechten nehmen wir auf und lehnen die Einheitsfront ab. Gerade in diesen Tagen wollen wir das Volk aufrechten und ihm klarmachen, daß nur eine sozialistische Politik eine Milderung des Friedensvertrags erreichen kann.

Abg. Schulz (Komm.): Herr Severing hat sich zum Sprecher der Mordergabe vom Alexanderplatz gemacht. Wer den Mörder befreit, gehört eigentlich auf die gleiche Linie mit ihm. Die Untergebenen Nichters haben sich als Schutte erwiesen. (Ordnungsruuf des Präsidiums.) Wir sagen uns nicht von Moskau los, sondern haben an der engsten Verbrüderung mit Moskau fest. Es lebe die Weltrevolution!

Damit schließt die Aussprache. Sämtliche vorliegenden Anträge über die Unruhen in Mitteldeutschland und dem Fall Schlitz gehen an den Reichsausschuß. Das Haus vertagt sich.

Abg. Dr. Meyer (Komm.) beantragte auf die morgige Tagesordnung den kommunistischen Antrag zur Arbeitslosigkeit zu setzen.

Vizepräsident Dr. Borsch: Dann mühten wir, alle Anträge und Anfragen behandeln, die sich mit der Arbeitslosigkeit beschäftigen. Das ist aber nicht möglich, weil die Regierung die kommunistische Interpellation frühestens am Mittwoch beantworten kann. Der Ausschuss hat deshalb beschlossenen, die Angelegenheit später zu behandeln. — Der Antrag Dr. Meyer wird gegen die Kommunisten abgelehnt.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Beamtenfragen, kleine Gegenstände. Schluß 6 Uhr.

## Provinz und Umgegend.

### Parteinachrichten.

**Über-Recht.** Sozialdemokratischer Verein. Am Freitag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Albert Magdoff. [91]

**Messleben.** Volksverein. Am Donnerstag den 21. April, abends 8 Uhr, Parteiversammlung im „Prinz von Preußen“. [89]

### Arbeiter-Jugendvereine.

**Dresden.** Funktionärsvorstellung: Dienstag 8 Uhr bei Blume. Lesabend: Mittwoch 8 Uhr bei Blume. [389]

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Das Parteisekretariat für die Kreise Wolmirstedt und Neuhaldensleben in Magdeburg, Gustav-Wolff-Str. 32, Eingang Königstr. 2 Treppen, ist unter der Telefonnummer 7432 zu erreichen. —

### Kreis Wanzleben.

**Gr.-Otterleben.** 19. April. (Zum Fall Gehling.) Wie uns von der Frau des kommunistischen Vorsitzenden mitgeteilt wird, ist bei ihrem Manne kein Sprengstoff gefunden worden; lediglich der Verdacht hat zu der Verhaftung geführt. Wir sind allerdings der Ansicht, daß ein Verdacht nicht gleich der Anlaß zu einer Verhaftung sein darf. Man mag doch auch einmal an die wirtschaftliche Not der Familie denken; unnütze Opfer sollte man vermeiden. — (Gewerkschaftsvortrag.) Am Donnerstag den 21. April, abends 7 1/2 Uhr, hält Genosse Franz Lange in den „Hanfjulen“ einen Vortrag über „Die Sozialisierung im Baugewerbe“. Die Mitglieder des Gewerkschafts-Kartells müssen zu dieser wichtigen Versammlung vollzählig erscheinen. —

**Westeregeln.** 19. April. (Wegen Sittlichkeitsverbrechen) wurde der Kohlenhändler Friedrich B. von der Strafammer in Halberstadt zu 15 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

### Kreis Serichow 1 und 2.

**Burg.** 19. April. (Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale.) Die Vollversammlung der Betriebsräte nahm am Freitag abend einen Vortrag des Genossen (G. o. H.) Berlin über den Aufbau des wirtschaftlichen Mittelstands entgegen. Von den Aufgaben der Betriebsräte ausging legte der Redner dar, wie nach dem Bunde des Unternehmens Deutschland in Wirtschaftsprüfung eingeteilt werden soll, die alle autonom sein sollen. Dadurch würden die Industriebezirke, die Eisen, Kohle usw. produzieren, tonangebend für das ganze deutsche Wirtschaftsleben sein. Dieser Plan kann von Arbeitnehmerseite nicht gutgeheißen werden. Die Arbeitnehmervertreter im vorläufigen Reichswirtschaftsrat fordern die Errichtung der Betriebswirtschaftsräte, die eine Gewähr für die Durchführung der sozialpolitischen Forderungen der Arbeiterschaft bieten sollen. Deren Arbeit muß sich ausdehnen auf die Aufsicht über das Bau-, Arbeitsnachweis-, Schlichtungs-, Sehlungs-, Beschäftigungs- und Berufsrecht sowie auf die Nahrungsmittelbeschaffung und die Beschaffung der im Bezirk benötigten Wasser- und Energiemengen. Wichtig ist der Einfluß der Arbeitnehmer bei den Gewerbeinspektionen. Der Betriebswirtschaftsrat ist dabei ausführendes Organ und den die Anweisungen im Reich gebenden Zentralstellen verantwortlich, darum muß für eine gute Wirtschaftspolitik und für die richtige Auswahl geeigneter Kräfte aus der Arbeiter- und Angestelltenchaft Sorge getragen werden. Die Arbeitnehmer im vorläufigen Reichswirtschaftsrat sind der Meinung, daß etwa 20 Zentralpunkte des deutschen Wirtschaftslebens festzulegen seien, wobei den einzelnen Betrieben je nach ihrer Entfernung von solchen Zentralpunkten das freie Anschlagrecht bleibt. Ferner wies der Referent auf die Besetzung der Handels- sowie Landwirtschafts- und Handwerkskammern hin, die bisher den starken Unterbau des Wirtschaftssystems im Unternehmenssinn darstellen und zeigte, wie sich die Unternehmer mit allen Mitteln gegen das Eindringen von Arbeitervertretern in diese Körperschaften wehren. Wir müssen aber unbedingt paritätische Zusammenfassung in diesen Kammern verlangen. Nach der Auffassung des Genossen Cohen ist aus dem Artikel 165 der Reichsverfassung zu entnehmen, daß die Wahlen zu den Betriebswirtschaftsräten und zum Reichswirtschaftsrat nicht von den Betriebsräten, sondern für die Arbeitnehmer z. B. von den Gewerkschaften vorbereitet werden müssen. Bei den Vorschlägen sei vor allem die Eignetheit zu prüfen und es sei zu begrüßen, wenn recht viel Betriebsratsmitglieder vorgeschlagen würden. Eine Aussprache über den Vortrag wurde nicht gewünscht. Es wurde der Vorschlag gemacht, den Gewerkschaften der Holzarbeiter, Schuhfabrikarbeiter, Lederarbeiter, Textil- und Metallarbeiter die Namensnennung für je einen Vertreter für den neuwählenden Volkswirtschaftsrat zu überlassen. Dann wurde noch gefragt, ob sich nicht durch erhöhte Vorsichtsmaßregeln Unglücke, wie die auf der roten Mühle, vermeiden lassen, worauf von Hesse, dem allerdings verschiedene Redner entgegentraten, erwidert wurde, daß die Direktion alle Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, daß es aber leider manchmal die Arbeiterschaft an der nötigen Vorsicht fehlen lasse. —

**Burg.** 19. April. (Rüftung zur Maiseierl.) Besenlich besser als in den Vorjahren konnte diesmal die Maiseierl vor-

berichtet werden, vor allem weil der 1. Mai ein Sonntag ist. Frühmorgens von 7 bis 8 Uhr findet auf dem Marktplatz ein Frühkonzert des gesamten städtischen Orchesters statt. Anschließend daran ist ein Spaziergang in die städtische Forst vorgezogen. Dort wird die Arbeiterjugend durch allerlei Spiele Unterhaltung bieten. Der Spaziergang endet auf dem Karabellplatz, wo eine Festversammlung stattfindet, zu deren Eröffnung der Arbeiter-Sängerchor singen wird. Nachmittags von 1/4 4 Uhr an werden Veranstaltungen im „Konjerthaus“ geboten, denen eine große Aufführung der Jugendbesondere Anziehungskraft verleihen wird. Von Mitgliedern des Jugendbundes Freiheit wird nämlich „Der Aufbruch“ von G. K. Müller gespielt werden. An den Genossinnen und Genossen liegt es nun, durch recht zahlreichere Beteiligung zum guten Gelingen der Feier beizutragen. —

**Genethin.** 19. April. (Eine vergnügliche Geburtstagsfeier) verführte die Arbeiter Hermann R. und Karl G. zu einer Dummheit, die jedem von ihnen 4 Monate Gefängnis einbrachte. Als die fidele Gesellschaft nach Hause ging, machten sich die beiden Männer dabei, auf dem Bahnhof aus einem Güterwagen einen Sad Mehl zu hehlen. Der weiße Mehlstaub an ihrer Kleidung verriet die unbedachte Tat. —

**Groß-Lübbers.** 19. April. (Gründung eines Parteiverzins.) In einer gut besuchten Versammlung fanden sich die Arbeiter von Groß-Lübbers zusammen, um sich über die politischen Vordänge zu unterrichten. Obwohl in unserem Orte die Sozialdemokratische Partei zwei Drittel aller Stimmen bei den letzten Wahlen aufgebracht hatte, ist die Arbeiterschaft in der Gemeinde fast ohne jeden Einfluß. Das Fehlen der politischen Organisation, von der allein politische Regierbarkeit und Einfluß ausgehen, trägt die Schuld daran. Genosse Blum hielt einen Vortrag über die letzten politischen Ereignisse. Das Vertrauen zu unserer Partei machte sich dadurch bemerkbar, daß 43 Personen ihren Beitritt zur Sozialdemokratischen Partei erklärten. So konnte auch in Groß-Lübbers endlich ein Parteiverzins gegründet werden. Zum Vorsitzenden wählte man den Genossen Wilhelm Kannemann und zum Kassierer den Genossen Otto Wilow. Es wurde beschossen, den 1. Mai unter Beteiligung der gesamten Arbeiterschaft festlich zu begehen. —

### Kreis Kalbe.

#### Am die Arbeiterjugendvereine!

Im Werbebezirk Staßfurt findet am Sonntag den 24. April, nachmittags 3 Uhr, für die Leiter, Helfer und besonders für die jugendlichen Funktionäre sowie alle Freunde der Arbeiterjugendvereine eine

#### Führerführung in Unseburg

im Restaurant zur grünen Tule statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist notwendig, denn alle für die Bewegung wichtigen Einzelheiten kommen zur Besprechung. Anfragen usw. an Mag. Merker, Staßfurt, Friedrichstraße 1a.

**Kalbe.** 19. April. (Stadtverordnetenversammlung.) Eine Reihe von Verpachtungen sind abgelaufen, doch wurde den alten Pächtern wieder der Zuschlag erteilt; nur haben sie eine kleine Erhöhung zu zahlen, die in den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen begründet ist. Eine Ausnahme machte die Verpachtung der Schantwirtschaft auf den Wartenberganlagen. Die Bewirtschaftung übernimmt Herr Wagner zum Pachtpreis von 500 Mark. Die Verkehrenschwierigkeit auf der Strecke von der Stadt nach Kalbe ist nunmehr als beseitigt gelten. Es soll eine elektrische Autoverbindung eingerichtet werden. Eine Gesellschaft, die in den ersten beiden Jahren von der Stadt je 15 000 Mark Zuschuß erhalten soll, hat sich verpflichtet, zu acht Pfügen eine Verbindung bestimmt herzustellen. Für den neunten Zug soll das geschehen, sobald sich das Bedürfnis dazu herausgestellt hat. Der Jahrespreis wird am Tage 1,50 Mark für die Nacht 2,00 Mark betragen. Als Nachzug gilt der Winternachtszug. Die G. m. b. H. plant auch, zum Schichtwechsel Fahrten nach Neuenburg vorzunehmen. — Um die früheren Vorschullehrer- und Mittelschullehrerstellen der Landes-Schulbehörde anzuschließen, werden sie in Volksschullehrstellen umgewandelt. Sofern den Lehrkräften in ihren alten Stellen ein höheres Dienstverhältnis zuleist, wird der Unterschied beim Gehalt und bei der Alters- und Hinterbliebenenversorgung von der Stadt übernommen. Im Kultusministerium sind für die höheren städtischen Lehranstalten 60 Millionen zur Verfügung gestellt. Eine der vielen Bedingungen, die zu erfüllen sind, um Anteil daran zu haben, ist die Erhöhung des Schulgeldes auf 500 Mark. Sie wurde von der Versammlung genehmigt. Der Magistrat hatte im letzten Augenblick seinen Antrag abgeändert: für auswärtige Schüler sollten 600 Mark erhoben werden. Man hoffte, dadurch 20 Prozent Freistellen einrichten zu können. Die Erhöhung des Schulgeldes für Auswärtige wurde aber abgelehnt. Der Stromabstand wurde ein Zuschuß von 2500 Mark bewilligt. Als Gegenleistung steht die Badeanstalt an 3 Tagen der Woche kostenlos den Einwohnern zur Verfügung. Das Bannenbad im Wasserturm arbeitete mit einem großen Verlust. Das teuerste Bad kam früher auf 1,50 Mark, das billigste auf 80 Pfg. Der Selbstkostenpreis stellte sich auf 3,25 Mark. Die Klassenunterschiede sind nunmehr beseitigt. Es wird ein Einheitspreis von 3 Mark erhoben. (Fortsetzung folgt.) —

**Kalbe.** 19. April. (Aus K. o.) hatte eine junge Arbeiterin ihr uneheliches, einige Monate altes Kind bei Schönebeck an einem Zaune ausgelegt. Da der Vater des Kindes das Mädchen verlassen hatte, die junge Mutter aber allein das Kind nicht durchbringen konnte, wußte diese keinen andern Rat, als sich des Kindes zu entledigen. Dafür erhielt sie nun von der Strafammer 6 Monate Gefängnis; die Richter sprachen ihr jedoch bedingte Bewagnadigung zu. —

### Kreis Döchersleben-Halberstadt-Wernigerode.

**Kroppenfeld.** 19. April. (Bei der Festnahme erschossen) wurde der Arbeiter R., der unter dem Verdacht steht, verschiedene Straftaten begangen zu haben. Polizeibeamte überraschten den schon lange Gesuchten in seiner Wohnung. Als ihm Zeit gelassen wurde, seinen Rock anzuziehen, griff der Ueberumpelte zum Revolver und verlegte einen Beamten durch einen Schuß. Der Angegriffene feuerte darauf mehrere Schüsse auf den Angreifer ab, die den Mann so schwer verletzten, daß er im Krankenhaus verstarb. —

### Sarz.

**Thale.** 19. April. (Eine Ehefrau die im Sarz.) In einem Tannenbüschel zwischen Georgshöhe und Hergentanzlag stiegen Holzfuhrleute auf zwei Leichen. Die Frau hatte eine Schußwunde in der Schläfe, der Mann eine in der Herzgegend. Der Tote konnte als ein Berliner Kaufmann festgestellt werden; er hatte noch 100 Mark Bargeld bei sich. —

## Sport und Spiel.

### Unabhängige Minister und Sportlehrer.

Im Preisausschreiben besteht eine Regierung aus Sozialdemokraten und Unabhängigen. Kultusminister ist der Unabhängige Fleißner und aus seiner Amtslosigkeit wird ein Vorfall berichtet, für den sich die Arbeitersportler, höchlich sehr interessieren werden.

In Werbau war der Genosse Kurt Schröder, Bezirks-Turnwart aus Chemnitz, von der Gemeinde als Sportlehrer im Hauptberuf gewählt worden. Es handelt sich also um eine Fachlehrerstelle, zu deren Besetzung ein langjähriger, reich erfahrener Turnwart sicherlich sehr gut sich eignet. Trotzdem wurde die Wahl beanstanden und dann der Minister um Entsetzung ersucht. Nach 5 Wochen ist die denn auch gefallen: Schröder wurde als Turnlehrer nicht bestätigt. In der Begründung beruft sich Minister Fleißner auf eine Bestimmung vom Jahre — 1873 l. wonach zum Lehramt in Volksschulen nur zugelassen werden kann, wer eine nach den Bestimmungen von 1873 geordnete Lehramtsprüfung bestanden habe.

Wir müssen annehmen, daß Minister Fleißner, von seinem Referenten dilpiert worden ist; denn das ist mehr als Bureaokratismus. Es kann doch gar keinem Zweifel unterliegen, daß ein tüchtiger Vereinsturnwart mehr vom Turnen und von der Pädagogik des Turnens versteht, als irgendein junger Lehrer, der auf dem Papier seine Prüfung bestanden hat. Aber jedem jungen Lehrer werden anbedenklich die Kinder zum Turnen ausgeliefert, auch wenn er vom Turnen nichts oder nur das versteht, was ihm selbst auf dem Seminar beigebracht wurde.

Wenn schon den Bestimmungen Genüge getan werden mußte, dann wäre es doch das einfachste gewesen, dem Bewerber aufzugeben, bei einer Schulbehörde eine besondere Turnprüfung abzulegen. Schließlich ist Fleißner Minister geworden ohne jedes Examen, warum sollte ein andrer nicht einmal Turnlehrer werden können! wäre Minister Fleißner noch ein unabhängiger Agitator, so würde er selbst uns sicher bestimmen und höhnen über einen solchen Streich eines modernen, demokratisch-republikanischen Kultusministers. —

### Turnen.

**Raffball.** Am Sonntag erreichten die Raffballspiele zum Teil ihr Ende. Die Resultate sind folgende:

Gruppe A, gespielt in Cracau: Neue Neustadt I gegen Sudenburg I 4:3; Budau I gegen Sudenburg I 3:0; Neue Neustadt I gegen Wilhelmstadt I 1:1; Budau I gegen Cracau I 1:3; Wiedorf I gegen Neue Neustadt I 1:8; Budau I gegen Wilhelmstadt I 18:3; Wiedorf I gegen Cracau I 2:6; Neue Neustadt I Gruppenmeister.

Gruppe B, gespielt in Klein-Otterleben: Südost I gegen Bennedebek I 1:4; Klein-Otterleben I gegen Fernerleben I 9:8; Klein-Otterleben I gegen Groß-Otterleben I 6:4; Klein-Otterleben I gegen Bennedebek I 1:10; Südost I gegen Fernerleben I 9:5; Bennedebek I Gruppenmeister.

Gruppe C, gespielt in Groß-Otterleben: Budau II gegen Bennedebek II 3:1; Fernerleben II gegen Groß-Otterleben II 1:2; Fernerleben II gegen Südost II 2:0; Wilhelmstadt II gegen Südost II 2:0; Wilhelmstadt II gegen Budau II 1:4; Bennedebek II gegen Südost II 2:0; Groß-Otterleben II gegen Budau II 2:3; Budau II Gruppen- und Bezirksmeister der 2. Klasse.

Zugendgruppe, gespielt auf der Sternwiese: Neue Neustadt I gegen Budau I 9:2; Alte Neustadt I gegen Wiedorf I 1:8; Budau II gegen Bennedebek II 6:1; Neue Neustadt I gegen Wiedorf I 3:1; Alte Neustadt I gegen Bennedebek II 4:3; Neue Neustadt I Gruppenmeister.

Zugendgruppe B, gespielt in Fernerleben: Fernerleben I gegen Südost 5:3; Bennedebek I gegen Budau I 2:2; Klein-Otterleben I gegen Budau I 0:2; Klein-Otterleben I gegen Fernerleben I 1:1; Bennedebek I gegen Südost I 3:4; Südost I und Fernerleben I gleiche Punktezahl.

Die Cracauer Turner hatten an diesem Sonntag ihren Propagandatag. Morgens liefen zwei Stafetten von Friedrichstadt und der Berliner Chaussee nach dem Fort 12, an der auch die Schüler und Turnerinnen teilnahmen. Von 9 bis 11 Uhr fanden turnerische Spiele statt. Die Cracauer Einwohner waren nachmittags als Zuschauer stark vertreten und nahmen regen Anteil an dem Spiele, so daß der Zweck des Tages vollkommen erreicht ist.

**Raffball in Dresden.** Städtegemeinschaft von Groß-Dresden spielte gestern gegen Cottai mit 9:1.

### Fußball.

**Sportfreunde Alte Herren gegen Burger Sportklub Alte Herren (Burg)** (2:5, 1:3). Schon in der ersten Minute erzielte Sportfreunde das erste Tor. Dann aber muß der Forward Sportfreunde fünfmal den Ball passieren lassen. Der Sportklub-Bormart läßt nur einen Ball durch. Der Spielrichter hatte ein schweres Amt, leitete aber gut.

**Burger Sportklub II gegen Braunschweig-Schönungen I** (5:2, 4:1).

### Habrennen.

In dem Habrennen am Sonntag den 1. Mai hat die Direktion der Bahn acht Dauerfahrer verpflichtet. Für die A-Klasse starten Rosellen, der Sieger im letzten Rennen, Müller (Abm.), Schönfeld und Ruchow (Bertin). Für die B-Klasse sind Brummet und Boring (Magdeburg), Dören (Soltau) und Seuer (Leipzig) verpflichtet. Die übrigen Siegerrennen finden nicht statt.

## Vereins-Kalender.

**Arbeiter-Sängerchor Magdeburg.** Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsstunde in Korles Bierbalken, Eingang Wangartenstraße. [20]

**Arbeiter-Radfahrerclub Solidarität, 3. Bezirk Magdeburg.** Am 24. April erster Bundes-Werbestandtag. Sämtliche Abteilungen des Magdeburger Vereins treffen sich 1/2 4 Uhr morgens auf dem Alten Markt; sämtliche Vereine des ganzen Bezirks um 10 Uhr an der Endstation Neue Neustadt. Am Mittwoch abend 7 1/2 Uhr Bezirksversammlung bei Koppel, Völkertstraße. [178]

## Wasserstände.

|             | Elbe.  | Fall   | Buch   |                  | Kalbe. | Fall   | Buch   |
|-------------|--------|--------|--------|------------------|--------|--------|--------|
| Pardubitz   | 18. 4. | + 0,31 | - 0,07 | Düben            | 18. 4. | -      | -      |
| Brandeb.    |        | + 0,36 | - 0,09 |                  |        |        |        |
| Reinit      |        | + 0,43 | - 0,19 | Coate.           |        |        |        |
| Zeitmeritz  |        | + 0,25 | - 0,05 | Grochla          | 18. 4. | + 0,74 | - 0,04 |
| Wulff       | 19. 4. | -      | -      | Etzsch           |        | + 1,44 | - 0,06 |
| Dresden     |        | + 1,43 | - 0,06 | Bernburg         |        | + 0,60 | -      |
| Forgau      |        | + 0,36 | - 0,01 | Kalbe Oberpegel  |        | + 1,42 | -      |
| Wittenberg  |        | + 1,50 | - 0,01 | Kalbe Unterpegel |        | + 0,04 | - 0,01 |
| Rohrau      |        | + 0,78 | - 0,03 | Ortzeune         |        | + 0,14 | - 0,01 |
| Alten       | 18. 4. | 1,02   | 6      |                  |        |        |        |
| Barby       | 19. 4. | + 0,87 | - 0,08 | Savel.           |        |        |        |
| Magdeburg   |        | + 0,79 | - 0,08 | Brandenburg      |        |        |        |
| Eangermünde |        | + 1,42 | - 0,05 | Oberpegel        | 17. 4. | + 2,04 | -      |
| Wittenberge |        | + 1,31 | - 0,06 | Brandenburg      |        |        |        |
| Penzen      | 18. 4. | + 1,41 | - 0,05 | Unterpegel       |        | + 1,06 | -      |
| Wörlitz     |        | + 0,84 | - 0,04 | Rathenow         |        |        |        |
| Dorchau     | 17. 4. | + 0,74 | - 0,06 | Oberpegel        |        | + 1,43 | -      |
| Volzowburg  | 18. 4. | -      | -      | Rathenow         |        |        |        |
| Sohnsdorf   | 19. 4. | -      | -      | Unterpegel       |        | + 0,54 | - 0,04 |
|             |        |        |        | Savelberg        |        | + 2,04 | - 0,03 |

## Wettervorhersage.

Mittwoch den 20. April: Noch immer kühl, nur stichweise geringe Niederschläge.

**Kukirol**  
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos  
**Hünneraugen**  
Hornhaut, Schwielen u. Warzen.  
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.  
Hofapotheke, Breittweg 158.  
Drogerie Lorenz, Alter Markt. Drogerie Graf, Lübecker Straße 31.  
Hohenollern-Apotheke, Halberstädter Straße 122.

Wir kaufen nur   
**Bravo-Fabrikate** die Besten u. Billigsten  
da sie im Gebrauch sind  
Seifen, M. 7.- u. M. 6.- d. R.  
Seifenpulver, M. 2,50 d. Pak.  
Bleichsoda, M. 1,60 d. Pak.  
Badesoße, M. 7,50 d. St.  
Lanolinseife M. 5.- d. St.  
Famillenseife M. 7,50 d. St.

**Gardinen-Zentrale**  
Friedrichstr. 1, 1. Trappe  
an der Strombrücke.

Muskeln aller Art,  
Saiten für alle  
Instrumente.  
Friedrich Golze  
am alten Theater 34, gegen-  
über dem Wilhelm-Theater.

**Grosser Möbel-Verkauf**  
zu herabgesetzten  
Preisen bis 30. d. M.

**Möbel**  
in 5 Etagen!  
Komplette  
Schlafzimmer  
von 1650 bis 9500 Mark  
Wohnzimmer  
von 1200 bis 4500 Mark  
Speisezimmer  
von 3450 bis 9500 Mark  
Herrenzimmer  
von 3900 bis 5500 Mark  
aborte Küchen  
von 670 bis 2800 Mark  
in farbig und natur lackiert  
Klembücher  
Korbmöbel  
Einzelmöbel  
Verkauf zu bekannten  
billigen Preisen.  
Auf Wunsch  
bequeme  
Zahlungsmethode.  
Auszahlung von 15% an  
Spezialhandl. f. Möbel-  
Kaufvermögen

**Friedländer**  
Magdeburg  
Alte Meißnerstr. 11  
Geöffnet 1877  
Besuch nach allen Seiten.  
Telefon 1007

# Konfumberein für Magdeburg u. Umg.

Breitweg 56, 1 Treppe E. G. m. b. H. Neuhaldensleber Str. 7/8

## Sonderverkaufstage!

April  
**15.**  
bis Sonnabend den  
**23.**

Hemden für Herren und Knaben  
Wattohemden mit und ohne Einsätze  
Herren-Unterhosen  
Herren-Stoff- und Arbeitshosen  
Herren-Anzugstoffe  
Bettwäsche  
Bettinlette u. Federn

Einen Pocken  
**Herrenanzüge** mit **195<sup>00</sup>**

Sam Ausfuchen:  
**Anstandsrocke** mit **35<sup>00</sup>**

Halbvolle . . . . . Meter **13.25**  
Rostumstoffe große Auswahl, sehr billig  
Damenhülsen . . . . . von **23.00** an  
Kinderhülsen . . . . . von **13.50** an  
Damen-Unterwürde  
Damen- und Kinder-Beinkleider  
in Fertig, farbig  
Damen- und Mädchen-Hemden

Sonderverkaufstage vom 12.50 bis 13.50 Uhr

**Gardinen-Zentrale**  
Friedrichstr. 1, 1. Trappe  
an der Strombrücke.

Reichhalt. Mittags-  
u. Abendessen à 2.25 Mk.  
Säfte und Zigaretten  
Kaffee, Schokolade etc. 22 (8465)

### ZENTRAL- THEATER

**Täglich 7 Uhr**  
Der glänzende  
Operetten-Erfolg!  
Der  
**letzte**  
**Walzer**

Wusst von Strauß,  
Erste Besetzung!

### Zentral-Theater- Restaurant.

**Täglich 8 Uhr**  
**Bunte Bühne!!**  
Das unübertroffene April-  
Programm, u. a. i.  
Bibi Schröder  
der so schön selbst geor-  
dene Sumoriki u. Anlager.  
Jeanette  
Stimmungsfänger  
Inge und Charly  
modernes Tanzpaar  
Sylvius  
sprechender Jongleur  
Eilen Kühne  
Operettenfängerin.

### Operntexte

empfehlen  
Buchhandl. Volkstimme.

**Fürstentum-  
Brunkaaf.**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
Das  
neue Pro-  
gramm.

**Maschinen**  
1 Dreifachmotor, 1/2 P.S., 120 U., 1400 G. 2 Gl.-Reib-  
motoren, 0,8 KW (1 P.S.), 2000 G. 3 Benzinmotoren,  
1,5 und 6 P.S., Magnetind. 1 Goldschleifer für Drehler  
1 kleine Holzfräse, 2 Spindeln usw. 1 Leitzp.-Drehbank,  
200x320x1000 mm. 1 Handhebelfräse mit Support. 1 Leitz-  
apparat, 100 mm. Linsen. 1 Uhrmacherband mit Ziffer,  
Sünder Fabz. 2 Tischplatten, 400x500 u. 200x300 mm.  
1 Seitenmaschine, kleines Modell. 1 Stauchmaschine für  
Schmiede. 2 Ergänzungen, 250 mm. 8 Handbögen, 600,  
700 und 800 mm. 1 Wisch- und Rastmaschine verkauft

**Albert Tack, Kaiserstr. 100 - Tel. 1731.**

**Wanzen und Brut**  
verfügt reelles nur Kammerjäger Bergs Nicolaal.  
Erfolg verbürgt. Kinder ansow. Dankschreib. v. überall.  
- Beste Zeit zur Brutvernichtung -  
Erfolgreich in allen Drogen und Apotheken und bei  
Kasseler & Ulrich, Große Münzstraße 19, sonst portofrei  
bei Hermann A. Groedel, Berlin, Königgrätzer Straße 49.

**Futtermittel**  
Stärke, Kleber, Glycerin, Gelatine, Schokolade,  
Pflanzl. Öle, Honig, Zucker, etc.  
Wilh. Corneth & Co.  
Südlicher Str. 6 (Postkass.) Tel. 7989.

**Gallensteine**  
entfernt sich in 1 bis 2 Tagen  
schmerzlos - ohne Operation.  
Trosthaft gegen Pests.

**Niemann,**  
Königsplatz 11, 1162  
Wolffstraße Nr. 16.

**Kleier Rücklinge**  
frisch und dem Mann. Rüh-  
mit 5 Pfund Sahne 22.50 Mk.  
Taste per Nachnahme bezahlbar

**Gustav Scholl,**  
Friedrichstr. 11, 1162  
Wolffstraße 11 1162

**1 Waggon la. Kristallsoda**  
(Einkaufswahrsoda)  
prima reine, trockene, weiße Friedensware  
ohne jede Beimischung von Salz oder Glaubersalz trifft dieser  
Lage wieder ein.  
Abgabe in neuen 100-Kilogramm-Eudern ab unserem  
Lager Regierungstraße 14.  
Zufolge der großen Nachfrage Bestellung rechtzeitig erbeten.

**Benisch & Wamser** Telephon 6218.

**Probst** Koburger Hofbräu  
**Saal**  
Magdeburg, Berliner Straße 30/31.

Jeden Mittwoch und Sonntag  
**Der Tanz der Neuzeit**  
Mittwochs halbe Eintrittspreise.

**Möbeltransporte**  
Kaufmannstr. 2, 1. Trappe  
Ernst Funks  
Keller mit reichlichen Speise-  
waren, Wein, Obst, etc.  
Telephon 22, 4100, 1162

**Fahren**  
Keller mit reichlichen Speise-  
waren, Wein, Obst, etc.  
Telephon 22, 4100, 1162

**Reichsvereinigung ehem.  
Kriegsgefangener, E. B.**  
:: Ortsgruppe Magdeburg. ::

Freitag den 22. April, abends 7 1/2 Uhr  
**Mitgliederversammlung**  
in der Reichsstraße, Saalstr. 42. Der Vorstand.

**Bezirksverein der Mauer- und  
Zimmerpoliere Magdeburgs**  
Am Mittwoch den 20. April, abends 7 Uhr,  
im „Goldenen Löwen“  
**Versammlung**  
Tages-  
ordnung: **Stellungnahme zum Streit**  
8911 Der Vorstand.

**Öffentliche Versammlung.**  
Am Donnerstag den 21. April, abends 8 Uhr,  
spricht im Bürsensaal der Handelskammer,  
Alte Markt 6/7.  
**Herr Handelskammer-Syndikus Dr. Kausch (Dessau)**  
über „Die Deklaration zur neuen Einkommensteuer“.  
Im Anschluss Erörterung und Kundstuferteilung.  
Es empfiehlt sich, die Steuererklärungsbogen mitzubringen.  
Für Deckung der Unkosten wird 1 Mk. Eintrittsgeld erhoben.  
Landesabteilung  
Reichszentrale für Heimatdienst  
Magdeburg-Kindert.

**Städtische Theater.**  
Mittwoch den 20. April  
**Stadt-Theater.**  
6. Aprilabend  
**Der Erbschleifer.**  
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Auf die Veränderung der An-  
scheidende, heute 6. Abend,  
ist noch besonders aufmerk-  
sam gemacht.

**Wilhelm-Theater.**  
Familie Gammann.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Walhalla**  
Lichtspiele

Heute und folgende Tage  
die mit größter Spannung erwartete  
**2. Episode des Abenteuer-  
Sensations-Films**  
**Strüflingsketten**  
Das Geschehnis vor dem Ende  
**7 höchst spannende Akte 7**  
Sauptrollen:  
**Lee Parry, Violetta Napierska**  
Inszeniert:  
**Die Nächte des  
Cornelis Brouwer**  
Schauspiel in 5 Akten mit  
**Albert Bassermann**  
in der Hauptrolle.  
Spielzeit: Hochzeit von 6 bis 10 1/2 Uhr.  
Gewinn: Sonntag von 3 bis 10 1/2 Uhr.

**Prima Stuhlrohr** empfehlen  
Gebr. Behrens,  
Kronprinzenstr. 8.

**Herr Dr. Krüger, Berlin**  
spricht a. Mittwoch, 20. d. M.,  
abds. 7 1/2 Uhr im kleinen  
Saale der „Freund-  
schaft“, Prä-  
latenstr.  
ab.

Allen,  
denen an  
ein Gesundung  
unsers Gelates-  
lebens gelegen ist, sei der  
Besuch des Vortrag wärmstens  
empfohlen. - Freie Ansprache n. d.  
Vortrag. Karten à 1 M. a. d. Abendkasse.  
Bund für Dreigli. d. soz. Org.

Allen Freunden und Bekannten von Magdeburg  
und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir das  
**Gesellschaftshaus Neuer Schwam**  
Leipziger Straße  
kauflich übernommen haben. - Wir empfehlen unsere  
Erfahrungen zur Abhaltung von Vergnüngen jeder  
Art. Am gütigen Zuspruch bitten  
**Hans Otto und Frau.**  
Heute Mittwoch großer Eröffnungsball  
Anfang 6 Uhr. 1159 Anfang 6 Uhr.

Heute sowie jeden Mittwoch  
von abends 8 Uhr an  
**Großer öffentlicher Ball**  
Gesellschaftshaus Stadt Loburg.

**Kaffee HOENZOLLERN**  
Das beliebte Salon-Bar  
Schrummel-Trio: Konarsky-Höse.

**UT** Große Storchstraße **UT** Buckau **UT**

Erstaufführung  
des 3. Teiles  
**Es werde Licht**  
Kulturfilm in 5 Akten  
von Richard Oswald, mit Inter-  
nahme der höchsten Gesellschaft für  
Sensationswissenschaft in Berlin.  
Dieser Teil ist ganz unabhängig  
vom ersten und zweiten Teile.  
Darauf:  
**Die zwei Frauen des  
Edgar Hallinger**  
Eigentümliche in 5 Akten.

7 1/2 und 1/2 Uhr  
**? Wer ist der Vater?  
Niemand weiß es!**  
Das große Eiten-Drama in  
6 Akten.  
Motto: Wer der Vater ist, kann  
niemand wissen, während  
die Mutter sich ungewissheit fest-  
setzt. Schon oft hat dieser Zweifel  
Inseln angerichtet. Nur der uner-  
schütterliche Glaube an die Frau  
vermag ihm seine Unerschütterlichkeit  
zu nehmen. Fernes: 986

Heute bis Sonntag, 1/6 und 1/9 Uhr  
**Eine lustige  
Doppelhochzeit**  
der tollste Schwanz in 3 Akten.

**Grammophon**  
Reparaturen jed. Art  
Kaufmannstr. 2, 1. Trappe  
Telephon 22, 4100, 1162

**Gardinen-Zentrale**  
Friedrichstr. 1, 1. Trappe  
an der Strombrücke.

**Gardinen-Zentrale**  
Friedrichstr. 1, 1. Trappe  
an der Strombrücke.

**Möbeltransporte**  
Kaufmannstr. 2, 1. Trappe  
Ernst Funks  
Keller mit reichlichen Speise-  
waren, Wein, Obst, etc.  
Telephon 22, 4100, 1162

**Gardinen-Zentrale**  
Friedrichstr. 1, 1. Trappe  
an der Strombrücke.